

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

267 (14.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546647](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546647)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2,50 Reichsmark frei Haus, für Adressen von der Expedition (Petersstraße 76) 1,95 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2,50 Reichsmark.

Republik

Einzelnen 7 mm-Zelle od. deren Raum für Rühr-Willkommn. u. Komp. 12 Bl. Familienanzahl. 10 Bl. für Einzelne auswärts. Derzeit 25 Bl. 1. Auflagen: neue Seite 60 Bl. 2. ausm. 85 Bl. Abtatt nach Karl. Postvorschriften unversindl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Kallanienallee 22, Fernsprecher Nr. 1733

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Petersstraße 76, Fernsprecher Nr. 58. **Wilhelmshaven-Rüstringen, Montag, 14 November 1927 * Nr. 267** Redaktion: Petersstraße Nr. 76, Fernsprecher Nr. 58

Judenschutz / Leibeigenschaft / Fräuleinsteuer.

Was sagen Sie zu diesen vormärzlichen Verrücktheiten?

Das Landgericht Wiesbaden hat in einem Prozeß des Freiherrn von Kressen, Ostershei (Hassau), gegen den preussischen Staat wegen Ermordung ihres 1/2 Jahre alten Kindes zu verantworten. Das Kind spielte ahnungslos am Boden, als der Liebhaber der Mutter, der Schmied Hulde aus Breslau, es von hinten mit einer Art niederstieß, um der wirtschaftlichen Sorgen für das Kind entgegen zu sein. Ehe das Kind völlig tot war, schob die Mutter den Körper in den Herd und machte Feuer. Um den Geruch

den preussischen Staat Klage erhoben, um die von Preußen abgeleitete Aufwertung der Renten für Juden, Leibeigenschaft, Fräuleinsteuer - die abgelöste Pflicht der früheren Untertanen, den Adelsknechten bei der Heirat Brautheiter und Brautkäufer zu liefern - durchzusetzen. Die Reichsregierung aber denkt trotzdem immer noch nicht daran, den längst fälligen Gehaltswahl über die Abhängigkeit der handwerklichen Renten fertigzustellen.

arbeitertend, vor allem auf dem Lande, erinnert stark an das berühmte Weberelend früherer Jahrzehnte. „Wir sind ein dahinsiechendes Volk!“ Dieser Verzweiflungsschrei, der in den Tabakarbeitererkrankungen Süddeutschlands laut geworden ist, wird begreiflich, wenn man weiß, daß je manche Tabakarbeiterin ganze neun Mark die Woche verdient, monoton noch drei Mark für die Pflege der Kinder abgeben, die tagsüber sonst irgendwo untergebracht werden müssen, weil die Mutter in die Fabrik gehen muß. Nicht Sütten, sondern nur Wohnhöhlen sind es, in denen Tausende von Tabakarbeiterfamilien hausen müssen - Wohnungen, verfallen und morsch wie die Gesundheit ihrer Bewohner.

Es ist etwas faul in der Zigarrenindustrie, wenn die Produktion nur aufgebracht ist auf solchem Arbeiterelend. Können die Zigarrenfabrikanten wirklich nicht zahlen? Bei den Zigarrenpreisen? Warum kann die G. E. G., die Großverkaufsgesellschaft, bessere Arbeitsverhältnisse bieten? Warum sperrt die G. E. G. nicht aus? Wenn die Zigarrenfabrikanten mit der genossenschaftlichen Produktion nicht mitkommen, dann haben sie sich selbst gerichtet.

Die Staatsregierung zum Reichshofschulgelde. Im Verwaltungsausschuß des Oldenburger Landtages gab der Regierungsvorsteher bei der Beratung des Antrages Tanzen (Dem.) zum Reichshofschulgelde folgende Erklärung ab zu der Frage, ob der Reichshofschulgeldeentwurf eine geeignete Grundlage darstellt: „Nach unseren Verhältnissen sei es am besten, wenn keine Änderung einträte. In der oldenburgischen Verfassung von 1919 ist die Konfessionslosigkeit erneut festgelegt worden. Etwas Einseitiges in Bezug auf Erteilung und Bewilligung des Religionsunterrichtes habe sich leinerzeit nicht schaffen lassen. So sei man dazu gekommen, der katholischen Kirche das Recht der Lieberwahrung des Religionsunterrichtes in der Schule zu sichern, womit alle Beteiligten einverstanden seien. Die entgegenstehende Haltung in den sonstigen Teilen der Bevölkerung habe Veranlassung gegeben, in der oldenburgischen Verfassung die Bildung eines Verbands aus schulisches zwischen Kirche und Schule festzusetzen. Dieser Zustand habe sich bewährt. Oldenburg habe bei Schließung des Reichstages gegen den Entwurf gestimmt.“

Brutaler Mord am eigenen Kind.

Der Vater begeht im Gefängnis Selbstmord, die Mutter bekommt sechs Jahre Zuchthaus.

Vor dem Schwurgericht in Glatz (Schlesien) hatte sich die 23jährige Witwe Julie Schönig gegen Ermordung ihres 1/2 Jahre alten Kindes zu verantworten. Das Kind spielte ahnungslos am Boden, als der Liebhaber der Mutter, der Schmied Hulde aus Breslau, es von hinten mit einer Art niederstieß, um der wirtschaftlichen Sorgen für das Kind entgegen zu sein. Ehe das Kind völlig tot war, schob die Mutter den Körper in den Herd und machte Feuer. Um den Geruch

zu mildern, röstete sie gleichzeitig Korkkaffee. Später kam es zwischen der Frau und ihrem Liebhaber zu Streitigkeiten. Als beide sich in Berlin aufhielten, erlittete die Frau Anzeichen eines Todes. Der Mann hat dann in der Untersuchungshaft Selbstmord begangen, die Frau wurde jetzt wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Werden heute 130 Tausend Tabakarbeiter ausgesperrt?

Ab heutigen Montag werden also - so will es die Meinung der Zigarrenfabrikanten - weit über hunderttausend Zigarrenarbeiter ausgesperrt. Zur Bemäntelung ihres Vorgehens versteigen sich die Zigarrenfabrikanten zu Ausstellungen, die in ihrer Lächerlichkeit geradezu grotesk wirken und stark an die berühmte Fabel vom Wolf und Lamm erinnern. Die ob ihrer Einseitigkeit übermäßig gemordenen Tabakarbeiter haben den armen Zigarrenfabrikanten das Wasserlein getrübt, so daß diese ihren Profit-Durst nicht mehr stillen können. Man könnte über die faulen Ausreden hinweggehen, wenn die Fabrikanten nicht gerade jetzt, wo die Dinge sich zugespitzt haben, die Öffentlichkeit mit ihrem Gerede zu verwirren versuchen.

dörfern. Wer je einmal in seinem Leben einen Blick in die Arbeits- und Lebensverhältnisse der von Entbehrung und Krankheiten zermürbten Tabakarbeiterchaft, vor allem auf dem Lande, geworfen hat, der empfindet Ekel und Grauen vor der Ausperrungsbrutalität der Zigarrenfabrikanten. Das Tabak-

Wieder mal berufsmäßiger Heiratschwindel.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis für den Kavaliere aus Bia'jstok.

Ein internationaler Abenteuerer stand am Sonnabend wegen zahlreicher Heiratschwindelen und sonstiger Betrugsmanöver in der Person des „Ingenieur“ Richard Welt vor einem Berliner Gericht. Der angebliche Ingenieur stammt aus Bia'jstok und ist sogar in seiner Heimat Polen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Es gelang ihm jedoch, zu fliehen und sich seitdem als Staatsloser in der Welt herumzutreiben. In Berlin brachte ihm ein Winkerverbrecher drei Jahre Zuchthaus ein. Dann betrieb er Heiratschwindelen buccaumäßig, indem er sogar eine Stenotypistin engagierte, die die Liebesbriefe zu schreiben und den „Geschäftsverlehr“ zu überwachen hatte. Der Erfolg blieb nicht aus, zahlreiche Frauen fielen auf den Hochstapler herein, der jetzt zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.



Fujanosuke Kujata, der bekannte japanische Großindustrielle, traf an der Spitze einer japanischen Wirtschaftskommission in Berlin ein. Die Reichsbehörden und unsere großen Werksleitungen sind demüht, den Wälden alles Wissenswerte zu zeigen.

Die auf den Etichst des 9. 11. 1927 berechnete Großhandelsinbeziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. von 130,3 auf 140,0 gestiegen. Der berühmteste Sänger der Welt in Berlin.



Redor Schallapin, Kuslands und der Welt berühmtester Sänger, tritt am Montag in Berlin auf. Er hat von sich selbst gesagt: „Der Ständische und Stille Degen ist mein Gott, die gute Welt mein Haus.“ Zufällig wird Schallapin in allen Weltteilen jubelnd bemundert.

Ein Schupo erschossen. (Duisburg, 14. November. Radiodienst.) Zu einem folgenschweren Streit kam es hier nachts in einer Wirtschaft. Aus nicht bekannter Ursache gerieten ein Schupoamter und ein Zivilist in einen Wortwechsel, der so heftig wurde, daß der Zivilist plötzlich einen Revolver zog und den Beamten mit fünf Schüssen tödete. Der Täter wurde verhaftet.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Als im Kabinenraum der Königschiffe (Oberstischen) ein Arbeiter an einer mit glühenden ausgewaltem Riegelblenden beladenen Lokomotive vorbeiging, rutschte diese ab und fielen dem Arbeiter auf die Füße. Er verlor die Bewußtsein und fiel vorn über in die glühende Walze. Erst die völlig verbotte Leiche konnte geborgen werden.

Vom Chemann aus dem Fenster gestürzt. Nach vorausgegangenem Streit warf der Heiler Edard in Kiel seine Frau aus dem dritten Stockwerk zum Fenster hinaus. Sie erlitt hierbei tödliche innere Verletzungen. Der Stiefsohn des Edard hülfte sich auf den Täter und verprügelte ihn so, daß er mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Neue Wahlerfolge der Sozialdemokratie.

Die gestrigen Wahlen in Bremen, Hessen, Mecklenburg und Danzig.

Bremen, 14. November. Radiobericht. Wie das nach der allgemeinen ablehnenden Einstellung weite Kreise gegenüber der heutigen Bürgeroberregierung in Deutschland nicht anders zu erwarten war, wurden auch die gestern durchgeführten bremischen Wahlen zu einem klaren Erfolge der Sozialdemokratie. Diese gewann im Bremer Stadtgebiet über 15.000 neue Stimmen und vermehrte dadurch ihre Siege in der Bürgerkammer um vier auf 41 zu erhöhen. Der Verlust geht ausschließlich auf Kosten der vereinigten Rechtsparteien. Auch die Kommunisten gewannen in der Bürgerkammer einen neuen Sieg, so daß sie jetzt mit 10 Mann vertreten sein werden.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis wurden für die einzelnen Parteien im Bremer Stadtgebiet an Stimmen abgerechnet: Sozialdemokratische Partei (letzter Wahl 56.515), Bürgerliche Einheitsliste (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Wählerklub) 48.540 (zuletzt 51.615), Demokraten 17.291 (18.778), Kommunisten 17.773 (14.428), Haus- und Grundbesitz 15.544 (12.568), Demokraten 4.039 (3.812), Freie Heim und Scholle 1.984 (1.997), Volkspartei 1.802 (bisher keine Vertreter).

Im bremischen Landgebiet wurden für die Sozialdemokratie 4730 (zuletzt 3702) Stimmen abgegeben, für die Demokraten 1935 (1168) und für die Kommunisten 279 (403).

Das Stimmenergebnis aus Weser und Ems stellt sich wie folgt: Sozialdemokratie 1099 (zuletzt 899) Stimmen, Bürgerliche Einheitsliste 1544 (1411) Stimmen, Kommunisten 128 (161) Stimmen.

Aus Bremerhaven liegt folgendes Abstimmungsresultat vor: Sozialdemokratie 4866 (zuletzt 4620) Stimmen, Bürgerliche Einheitsliste 4950 (5151) Stimmen, Demokraten und Zentrum 1932 (1578) Stimmen und Kommunisten 1976 (989) Stimmen.

Bei einer Gesamtwahlbeteiligung von 84,2 Prozent wird die Bremer Bürgerkammer als nächstes am 1. Dezember am 12. Uhr nachts ausgetreten. Die Sozialdemokratie 50 Siege (bisher 46), Bürgerliche Einheitsliste 36 Siege (40), Demokraten 12 Siege (14), Kommunisten 10 Siege (8), Haus- und Grundbesitz 9 Siege (8), Zentrum 2 Siege (2), Heim und Scholle 1 Sieg (1), Volkspartei keinen Sieg.

(Darmstadt, 14. November. Radiobericht.) Bei der gestern durchgeführten Neuwahl des hessischen Land-

tages, die im allgemeinen ruhig verlief, gewann die Mitte an Stimmen. Nach dem vorläufigen Ergebnis werden sich die Landtagskommission wie folgt verteilen: Sozialdemokratie 23 (bisher 26), Zentrum 13 (11), Demokraten 5 (6), Landtag 3 (8), Deutschnationale 3 (6), Kommunisten 5 (4), Deutsche Volkspartei 3 (2), Volkspartei 3 (0). Da es sich bei den rechtlichen Wandel eine Differenz von 60 Stimmen handelt, wird die genaue Auszählung ergeben müssen, ob die Mandate der Sozialdemokratie oder der Deutschen Volkspartei zugeproben wird.

(Köln, 14. November. Radiobericht.) Bei den am gestrigen Sonntag hier durchgeführten Stadtwahlkreisauswahlen gewann die Sozialdemokratie über 30 Prozent neue Stimmen. Sie zählt getreu 15.124 (zuletzt 10.200). Die Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft ging von 10.900 auf 7295 Stimmen herunter; ebenso die Liste Volkswohlfahrt, die von 4800 auf 2869 Stimmen zurückging. Die Wählerklub, die bei der letzten Wahl noch 3471 Stimmen aufbrachten, erhielten getreu nur 1428 Stimmen; die Kommunisten 2900 (zuletzt getreu nur 2188 Stimmen). Auch die Demokraten verloren, und zwar gingen sie von 1400 auf 1081 zurück. Die Mittelstandsliste, die zum erstenmal auftrat, erzielte 3384 Stimmen, der Haus- und Grundbesitz 2299 Stimmen. Die Mandate des Stadtrats werden folgendermaßen verteilt sich wie folgt: Sozialdemokraten 26 (bisher 19), Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft 13 (20), Volkswohlfahrt 5 (8), Wählerklub 2 (6), Kommunisten 3 (3), Demokraten 1 (2), Mittelstand 5 (0) und Haus- und Grundbesitz 5 (0).

(Danzig, 14. November. Radiobericht.) Die bis 12 Uhr nachts ausgetretenen Stimmen lassen noch kein klares Bild von dem Wahlerfolg und -ergebnis erkennen. An Stimmen erzielte die Liste der Sozialdemokratie 61.677 (59.000), Deutsche Nationalisten 35.516 (44.500), Zentrum 26.090 (29.900), Kommunisten 11.635 (14.900), Nationalliberalen 8223, Deutsch-Danziger Volkspartei 8008 (7400), Deutsch-Liberaler Partei 6200 (11.000) und Polnische Partei 6065 (7000).

Die Mandatverteilung für den Danziger Volksrat geschieht nach dem neuen Wahlresultat wie folgt: Sozialdemokratie 42 (bisher 30 Siege), Deutschnationale 23 (22), Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 2 (6), Zentrum 18 (15), Kommunisten 8 (11), Hausbesitzer 1 (6), Deutsch-Danziger Volkspartei 1 (7), Freier (Bauer) 1 (1), Mieter und Gäubürger 3 (1), Nationalliberaler Bürgerpartei 3 (5), Nationalsozialisten 1 (0), Polen 3 (5), Wirtschaftliche Liste 1 (0).

Beachtenswerte Rede des preussischen Ministerpräsidenten über

(Eigenbericht aus Hamburg.) Der preussische Ministerpräsident Dr. Brüning sprach am Sonnabend in Hamburg über die politische Lage. Die Lohnbewegungen, so führte er dabei aus, sind die unausweichlichen Folgen einer preisztreibenden Zoll- und Monopolpolitik, durch die die Preise für die notwendigen Lebensbedürfnisse derart gesteigert worden sind, daß die Arbeiter, Angestellten und Beamten auf Erhöhung ihrer Löhne und Gehälter dringen müssen. Der Konkurrenzkampf der Industrie auf dem Weltmarkt darf nicht vornehmlich auf dem Rücken der Arbeiter ausgekämpft werden. Nicht ist eine vernünftige Zoll- und Handelspolitik, die unter der Herrschaft des Bürgerrechts jedoch unter starken agrarischen Einflüssen stehen.

Am weitesten Verlauf seiner Ausführungen kam der Ministerpräsident auch auf die Anleihepolitik zu sprechen, wobei er der Auffassung der Reichsregierung beipflichtete, daß jede unter Verhinderung der heutigen Gelandslage nicht dringliche oder unrentable Ausgabe in Deutschland, sei es aus Auslandsanleihen oder aus anderen Quellen, unbedingt zu vermeiden ist. Weiter, so fuhr er fort, ist im Reichshaushalt diesen Grundlinien nicht immer Rechnung getragen, was u. a. die Hilfsgeschäfte des Reichswirtschaftsministeriums beweisen. Der Behauptung in der Öffentlichkeit des Reparationsentwurfes, daß die Gemeinden und Länder, als Ganzes genommen, über ihre Mittel hinaus aufzubringen hätten, die Mittel für die den Ländern und Gemeinden obliegenden Aufgaben auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiete kann die heutige Generation nicht allein aufbringen, hier muß eine gesunde Kreditpolitik eine Verteilung auf spätere Generationen vornehmen. Preußen hat in den Jahren nach dem Kriege eine überaus normale Wirtschaft getrieben. Seine Anleihen im Betrage von etwa 330 Millionen stellen eine verhältnismäßig geringe Belastung gegenüber dem Vermögen des preussischen Staates. Die Anleihen Preußens sind nur zu produktiven Zwecken, vornehmlich für Bodenverbesserungen, Hafen- und Wasserbau sowie zur Rationalisierung der hauptsächlichsten Betriebe verwendet worden.

Auf das Schulgesetz eingehend, bemerkte der Ministerpräsident, daß die Kostenfrage, wie bei vielen Reichsgesetzen der letzten Jahre, nicht hinreichend gewürdigt worden ist. Doch erhebt sich, in die Millionen gehende Mehrkosten durch die Ausfertigung des Gesetzes entstehen werden, ist außer Zweifel. Diese Mehrkosten sind völlig unproduktiv. Wie notwendig die Erhöhung der Beamtengehälter ist, erhellt daraus, daß sie auch nach den vorgesehenen Erhöhungen umweit noch längst nicht die Friedenszeitgehälter erreichen. Das Problem, die öffentlichen Kassen zu verringern, kann nicht gelöst werden durch Reduzierung der Ausgaben, sondern durch eine durchgreifende Reform der Verwaltung. Der unrationelle, komplizierte, unübersichtliche Aufbau des Reiches muß von Grund auf geändert werden. Der jetzige Zustand mit seinen zahlreichen kleinen und kleinen Ländern mit eigenen Regierungen, Parlamenten und Verwaltungen, kann auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden. Den Ausgang einer derartigen unrationellen Verwaltung kann sich nach dem reichsten Land, gewöhnlich ein verarmtes wie das Deutsche Reich leisten. Hier kann nur durch die Vereinheitlichung des Reiches unter Berücksichtigung der Stammesangehörigen und der Berufsbedingungen in der wirtschaftlichen und kulturellen Struktur der einzelnen Reichsteile in einer weitgehenden Provinzialautonomie wirksame Abhilfe geschaffen werden. Es bleibt nur das Verwirklichung des Einheitsstaats, der allein die notwendige Rationalisierung der öffentlichen Verwaltung ermöglicht.

Der Reichsverband der Klara Jettin und Max Höl. (Wiedlung aus Moskau.) In der Schlusssitzung des Kongresses der Freunde der Internationalen Veritas der Volkskommunisten für Klara und Maxine, einen der revolutionären Krieges, nach dem Klara Jettin, Max Höl, Wela Kuhn der Reichsverbanden stellten wurden.

Wer hat das große Geld gewonnen? Bei der Zählung der zweiten Klasse der gegenwärtigen Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurde gleich am ersten Tage der Hauptgewinn von einmal 100.000 Mark gezogen. Die eine Abteilung des Reises wird in Berlin, die andere in Gießen geliegt. In Berlin und auch bei dem Eisenbahntreibern wurde das Gewinnen in Millionen geliegt. In Berlin und Gießen sind die Gewinner Arbeiter und keine Angestellte. In Berlin sind sogar sieben der Gewinner Arbeiter beschäftigt, die heute noch eine Rente beziehen, also über jeht

geringes Einkommen verfügen und eine Beschädigung von über 60 Prozent sich im Kriege zugezogen haben. Der achte Gewinner in Berlin ist ein Sozialrentner, ein Arbeiter vom Schlachtfeld der Arbeit. Fortuna hat bei der diesmaligen Hauptziehung also in erster Linie an die „Kleinen“ gedacht. Jeder der letzten Leute, die sich in 200.000 Mark zu teilen haben, bekommt unter Anrechnung der üblichen Abzüge 10.000 Mark.

Silberhochzeit eines weltberühmten Geigers.



Harriet und Felix Kreisler feiern das Fest ihrer Silbernen Hochzeit. Professor Kreisler ist der größte Geiger der Welt. Frau Kreisler wurde durch ihre größte Wohlthätigkeit für deutsche und österreichische Kinder bekannt. Professor Kreisler hat 1919 den Österreichischen Gelehrtenposten in Amerika angelehnt.

Insätze im Rennen. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am Sonnabend an der Hauptstraße in Bremen. Ein Motorradfahrer wurde von einer Straßenbahn gestreift und geriet zu Fall, der Begleitant explodierte und der Motorradfahrer verbrannte. Ein Anwalt, der im Beizogen lag, konnte noch schnell entpinnen und entging so dem Flammenode. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Über ein weiteres Bremer Unglück wird wie folgt berichtet: Ein ausländisches Automobil fuhr in Köhler Fahrt vom Markt die Oberstraße entlang. Bei der Köhlerstraße verlor der Fahrer die Gewalt über das Steuer und fuhr in das Schaufenster des Hauses Oberstraße 47. Die Scheibe ging in Trümmer. Ein gerade vorbeigehendes Mädchen wurde dem Auto erfasst und durch das Schaufenster in den Laden hinein geschleudert. Die Unglückliche wurde an den Beinen sehr schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Tödlicher Unfall im Bergbau. Auf der Zeche Friedrich der Große Schacht 3 bei Horne sind ein Arbeiter und ein Schaffer, die der Kohlen (Benzol-)fabrik beschäftigt waren, durch Einwirken giftiger Gase zu Tode gekommen. Beide Verunglückten waren verheiratet.

Das Wund der „Maidas“. Der Kapitän des amerikanischen Dampfers „St. Antony“ berichtete bei seiner Ankunft in Buenos Aires, daß er am 3. November beinahe auf das Wund der „Maidas“ aufgefahren sei, das ziemlich weit aus dem Wasser herortage.

Günstige Konjunktur in Damenmänteln.

Der Verband deutscher Damen- und Mädchenmäntelfabrikanter hat eine Befragung über die gegenwärtige Lagerhaltung aufgenommen. Danach ist infolge des guten Geschäftsganges und der vorläufigen Dispositionen der Warent an unvertauschten fertigen und in Arbeit befindlichen Mänteln unverhältnismäßig kleiner als in manchen der letzten Zeit Gerabe der deutschen Konfektion hat den in der Welt am meisten nachgefragt, daß die Lagerhaltung vergrößert hat. Auf Grund der Erhebungen des genannten Vereins scheint das nicht der Fall zu sein.

Ein Verehrerstempel in Kennort.

Zwischen Kennort und Neulerich ist am Sonnabend ein gemalteter Autounfall, der größte Verehrerstempel der Welt, unter dem Hubton-Fuß eröffnet worden. Präsident Coolidge von Washington aus auf elektrischem Wege zwei amerikanische Flaggen an den Eingängen des Tunnels hochgehoben.

Verhütung einer Eisenbahnüberbahn.

Der Jahrbuchstelle der Reichsbahnverwaltung Gießen ist es gelungen, eine Arbeiterbande festzunehmen, die in der Gegend von Hamm in Hessen seit Wochen die Güterzüge verharren, von Hamm nach abgelegenen Stellen der Eisenbahnstrecken ihre Reize aus den Zügen und hielten sie dann später selbst oder durch Helfershelfer ab.

Beandwortung in Ungarn.

In der Nacht zum Sonnabend brach in Bodrog an der ungarisch-slowakischen Grenze ein Brand aus, der infolge starken Sturmes eine außergewöhnliche Ausdehnung annahm. Bis Mitternacht waren 40 Häuser vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff aber immer weiter um sich, so daß im Laufe des Tages weitere 300 Häuser zerstört, teils schwer beschädigt wurden.

Die Bahn erhebt die Wählerliste!

In den letzten Tagen wurden in München unter Teilnahme der zuständigen Behörden Verläufe zur Auffindung von Erz-, Kohle- und Celluloselager gemacht, die sich als hochbedeutende Konzentration in Zillach, Harry Entomons, zeigte sich infolge, mit einem rechten Hand ohne Zuhilfenahme von irgenwelchen Instrumenten das Verortern von Erz um, festzustellen. Angetrieben!

Er singt nicht um tausend Mark.

Der in Berlin eingetretene russische Sänger Feodor Schaljapin machte sensationelle Mitteilungen. Er erklärte, die deutschen Opernführer hätten gegen ihn ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen, manach leines von ihnen ihm mehr als 10.000 Mark für ein Auftreten zahlen dürfe. Überall in der Welt bekomme er aber etwa 20.000 Mark. Schaljapin er lache nicht ein, warum er es gerade in Berlin singen machen sollte.

„Meine Freunde“, sagte Schaljapin, haben bis in die letzten Tage mit dem Opernhaus und dem Schauspielhaus Verhandlungen gepflogen, um mir ein Auftreten an einer Bühne zu ermöglichen. Ich hatte die Absicht, den Repertoire zu singen, am Konventionenbeschluss der Theaterleiter aber der Plan. Es war den Direktoren sogar angeboten worden, daß meines Anpreisens das ganze Theater mit gewisser Entlohnung beschuldigt und die Bühne vollkommen hablos läßt. Aber auch dieses Angebot wurde abgewiesen, da man meinte, es wäre eine Umkehrung der Konvention. Ich bin deshalb verurteilt, mich diesmal nur auf dem Konservatorium der Berliner zu zeigen. Ich kann aber geduldig warten, bis die deutschen Bühnenleiter ihr Verhalten mir gegenüber ändern.

Mein Auftreten auf der Bühne des Schauspielhauses wäre übrigens auch deshalb unmöglich gewesen, weil dieses Theater an den Kundstumpf angeschloffen ist, ich aber niemals im Kundstumpf linge. Es ist das ein Überglaube von mir, aber ich bin eben wie die meisten Russen abgesehen, die Kundstumpf wollen und lingen, aber nicht für tausend Mark, denn ich habe für sechshunderttausend Verloren zu sorgen.

Von den Wahlen zur Angestelltenversicherung. Bei der gestern in Hamburg durchgeführten Wahl der Vertrauenspersonen für die Angestelltenversicherung wurden nach den bisherigen Meldungen 27.000 Stimmen abgegeben gegenüber 11.300 im Jahre 1921; die Wahlbeteiligung war also zweieinhalbmal so stark als bei der letzten Wahl. — In Berlin wurden nach den bisherigen Meldungen 139.000 Stimmen abgegeben gegenüber 59.000 im Jahre 1922. Die Ergebnisse liegen noch aus.

Wirkung des Olympias 1928.

Das Ägyptische Olympische Komitee hat jetzt das Programm für die ersten afrikanischen leichtathletischen Spiele bekannt gegeben, die in der Zeit vom 5. bis 18. April 1928 in Alexandria ausgetragen werden. Das Programm weist sämtliche leichtathletischen Sportarten auf, ferner Radfahren, Boxen, Fechten, Rudern, Schwimmen, Fußball, Tennis, griechisch-römische Ringkämpfe und turnerische Vorführungen. Spielberechtigt sind nur Angehörige afrikanischer Völker und Mandatsgebiete.

Der Reichsfinanzminister Dr. Köster hat im Hinblick auf den jetzt gebildeten reparationspolitischen Ausschuss ein Gremium von Parlamentariern einberufen, dem die Abgeordneten Hülshoff (D.), Dornburg (D.), Grünig (3.), Damm (DPS.), Haack (DPS.), Reich (DPS.) und Brand (DPS.) angehören.

Nach aus Neuzett vorliegenden Meldungen steht die dortige Banwelt den deutschen Anleihen leuchtend gegenüber. Umfänglich wird gemeldet: Eine durch verschiedene Blätter gehende Nachricht, daß der Berliner Untersuchungsrichter Dr. Gensse gegen den bekannten Kapitän Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Fischer einen Haftbefehl wegen Wadensverrats erlassen habe, ist wie der „Allgemeine Preussische Pressendienst“ festgestellt, unrichtig.

Wie man aus Wostok meldet, hat das Präsidium des Zentralgeheimdienstes beschlossen, den Volkstummel für das Post- und Telegraphenwesen, Smirnow, seines Amtes zu entsetzen. Mit der Zeitung des Volkstummelars wurde vorläufig Kontakt hergestellt.

Reichsminister Dr. Marx hat sich gestern abend 18.48 Uhr in Begleitung von Staatssekretär Dr. Brücker und Reichspressesekretär Ministerialdirektor Dr. Jochim nach Wien begeben. Reichsminister des Innern Dr. Stresemann hat in Leipzig den Tag beschlossen.

Die Reichsregierung hat — wie der „Sächsischen“ erzählt — eine Umfrage an die Länder gerichtet, um deren Standpunkt hinsichtlich der Verbilligung und Vereinfachung der Erziehung kennen zu lernen.

Literatur.

Dr. Kurt Reinhold: „Fort mit der Tobolsk!“ Rede gehalten im Sonderausgang des Reichstages zur Beratung des Stützpunktgesetzes. Umfang vier Bogen Großformat, kart. 6. — E. Danneberg: „Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. Berlin W. 30.“

Julian Vorwerk: „Weltall und Weltallteil.“ Umfang 15 Bogen Großformat, über 30 Seiten Einzelblätter. Kart. 5. — R. G. Danneberg: „Verlagsbuchhandlung G. m. b. H. Berlin W. 30.“

Briefkasten.

Silberhochzeit. Die Eheleute Schmidt Karl August, wohnhaft in Rühringen, Elternstraße 15, feiern am morgigen Dienstag das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 14. November

Zwei wichtige Anfragen zur heutigen Stadtratssitzung. Die sozialdemokratische Fraktion des Stadtrats hat an den Stadtmagistrat die zwei nachfolgenden interpellanten Anfragen gerichtet. Die in der heute abend um 7 Uhr beginnenden Sitzung des Stadtrats ihre Beantwortung finden werden. Die Anfragen haben folgenden Wortlaut: 1. Mit dem Magistrate bekannt, daß anlässlich der letzten Stadtratssitzung von Beamten der Stadt Bahnpavillon zugunsten einer Partei unter Benennung jüdischer Diensträume und Nebenräume eine Betätigung anderer jüdischen Personals getrieben worden ist? 2. Sind dem Magistrate die Ausführungen über den Rathhausneubau in Nr. 202 der 'Wilt. Jtg.' bekannt und entspricht die dort gegebene Darstellung der Wahrheit? Im Beantwortung dieser Fragen in der nächsten Sitzung des Stadtrats wird gebeten. J. A. ges. Daad. — Im übrigen wird sich der Stadtrat heute abend mit folgenden Angelegenheiten befassen: Grundbesitz in Rathenstedt, Grundbesitz Helling, Nachbestimmung zum Bau des Sprienschauses in Neuenburg, Nachbestimmung für Kott- und Hölzegerbeten sowie Kleintier-Unterrichtungen, Niederlegung von ungenutzten Unterrichtungen, Sperrung des Weges zwischen Willenburg- und Heppener Kirchstraße für den Autoverkehr.

Die gestrige Angelegenheit-Wahl. Die gestern in Rüstringen durchgeführte Wahl von Vertrauenspersonen für die Angelegenheiten-Veränderung verlief ohne viel Aufhebens in bester Ruhe und Ordnung. Lediglich bei den Bureauarbeiten auf dem Zentralplatz bemerkte man etwas vom Wahlschl. Dort hatten die am die Wahlstimmen habenden Gruppen, vornehmlich die sogenannten blauen Verbände, Worte an den Säumen und Bureauarbeiten befristet, um so noch nach der angestrengten Bearbeitung der betreffenden Wählenden durch die Freie die Wählenden in ihrer Auffassung fester zu machen. Was in den ersten Morgenstunden des Wahlschlusses noch geschäffelt, so wurde in der Nacht nach 10 Uhr. Erst gegen Mittag berief sich ein solcher Anhang im Wahlraum, doch kaum noch die Ordnung gewahrt. Pünktlich um 12 Uhr ward das Bureau geschlossen, so daß nur noch die im Raum Anwesenden wählen konnten. Die Wahlbetätigung war zufriedenstellend. Diesmal haben über 700 Angehörige von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht (1922: rund 400). Das Resultat wird frühestens morgen abend bekannt, da erst ab Dienstag nachmittag die Stimmenauszahlung beginnt.

Ein Auto fährt gegen ein Haus. Am Sonabend nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich im Stadteil Kopperborn ein Autounfall. Ein Verkehrsauto, von Gals Hillmers kommend, wollte einen der Straße überquerenden Radfahrer ausweichen. Hierbei geriet es auf den Bürgersteig und fuhr in voller Fahrt gegen die Rathhaus-Baraden. Das Fahrzeug wurde dort festgeklammert; mit außerdem getriebener Achse mußte es beiseite geschleppt werden. Die Anwesen kamen mit dem Schreck davon. Am Sonabend gegen 8 Uhr ereignete sich im Stadteil Kopperborn ein Autounfall. Ein Verkehrsauto, von Gals Hillmers kommend, wollte einen der Straße überquerenden Radfahrer ausweichen. Hierbei geriet es auf den Bürgersteig und fuhr in voller Fahrt gegen die Rathhaus-Baraden. Das Fahrzeug wurde dort festgeklammert; mit außerdem getriebener Achse mußte es beiseite geschleppt werden. Die Anwesen kamen mit dem Schreck davon.

Der erste Schnee. Noch einem recht kalten Nachtfrost — das Thermometer zeigte heute früh um 7 Uhr nur 1 1/2 Grad über Null — fielen in den heutigen Morgenstunden die ersten Schneeflocken. Recht hart waren sie noch und da der Boden sich zum Vormittag wieder erwärmt, war mit dem Schneefallen fast nichts mehr von diesem Winteranfang zu sehen.

Der verlorene Bohn.

Roman von Luise Westrich.

9. Fortsetzung. (Waldraub verboten) Wenn du mich denn aufnehmen willst für die Nacht, Mara — ich will das nicht von dich wissen. Ja — wahr ist's — ich bin was lapp. Sie nickte. Komm. Und schreit ihm voran über die federnden Heidepollen zur Bude, die auf ihren Hof führte. Dort lagen im Bockschuppen unter verfallendem Strohdach zwei starke Röhre, die nicht ganz so schäblich, wie er angenommen hatte. Nichtig lag es im Vorübergehen in der durch nichts zu ersichtlichen Gemächlichkeit, auf die Dinge um ihn her zu achten. Auf der Bank vor dem Haus fanden die Mellemier blank gelesener. Der Torf im Feuerloch des Hirts glimmte traulich, und in dem Kessel am Fenster geschwebten Kestelchen brodelt die Abendbrühe. Mara führte ihn in die kleine Stube, mo hinter dem runden Tisch mit der Sängellampe drüber das mit schwarzem Wachs überzogene Sofa stand, den Hülsen des Wandbetts gegenüber. Hier kamst du hauen, sagte Mara. Wie richtest dir dein Lagerplatz. Aber zuerst löst sich. Sie stellte eine Schüssel mit Schweinsgrün vor ihm auf den Tisch, brachte Brot und Wurst und eine Nische mit hartem Wachsüberziehnapf. Tu lang. Dann ging sie hinaus, er hörte sie auf der Diele mit den Wänden reden, sah durch die offene Tür wie im Traum ihre große Gestalt herüber- und hinübergeleit. Der Wille quoll ihm im Munde. Nur mit dem Feueranzug füllte er wieder und wieder das kleine Glas. Bald kam Mara mit einer Nadel zurück, betätigte unter dem Arm. Sie schüttelte und ordnete eilig die Hüfte und Hüften. Hier geh, sagte Mara dann leise und sah die Tür hinter sich zu. Um drehte sich das Stirn in dem brennenden Kopf. Nur Ruhe erlachte er, Stille. Vergessen — Dunkel und Vergessen. Wie er war, warf er sich in die Hüfte und sah fast verloren in den tiefen Schlaf der Erquickung. Früh am Morgen wachte er auf nach langer Gemächlichkeit. Aber, wie früh es war, er hörte schon Leben im Hause klagen. Schnell sprang er auf und ging zum Brunnen, um sich

Die Konjunktur im Maschinenbau.

Wie der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten mitteilt, hat sich der Beschäftigungsgrad der deutschen Maschinenfabriken im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat kaum wesentlich verändert. Das gilt besonders für das Inlandsgeschäft. Wo sich im Auftragseingang eine kleine Abminderung bemerkbar macht, z. B. im Landmaschinenbau, dürfte das als Saisonerscheinung zu werten sein. Ein besseres Auslands-geschäft hatten nur einige Zweige des Maschinenbaues, u. a. die Werkzeugmaschinenindustrie und der Kraftmaschinenbau, zu verzeichnen. Insgesamt sei sich, nach den Darlegungen des Vereines Deutscher Maschinenbauanstalten, der Auftragseingang, wenn auch nur unbedeutend, vermindert.

Die wöchentliche Arbeitszeit ist im Laufe des Monats Oktober von 50 1/2 auf 50 Stunden herabgesetzt worden. Entsprechend dieser Verminderung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit der Maschinenindustrie, mußte sich eine Erhöhung des Beschäftigtenstandes. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist aber insgesamt niedriger als im Vormonat. Offenbar ist es manchen Firmen nicht möglich, die Beschäftigten in dem Maße zu erhöhen, wie das zum Ausgleich zur Verfürgung der Arbeitszeit notwendig gewesen wäre. Die Aufstellung wird durch die rückwärts gerichtete Nachfrage nach Maschinen unterdrückt. In der Maschinenindustrie nach dem Auslande lassen sich neue Auftragsbestellungen feststellen. Im September wurden rund 50 000 Tonnen im Werte von 92 Millionen Mark exportiert. Die Ausfuhr im September ist damit die höchste, die

überhaupt nach dem Kriege erreicht werden konnte. Nach dem Gewicht gerechnet, bleibt sie aber gegenüber der durchschnittlichen Monatsausfuhr des Jahres 1913 immer noch um rund 10 Prozent zurück. Das Verhältnis der Maschinenindustrie und der Maschinenindustrie ist aber das gleiche wie vor dem Kriege. Die vom Ausland bezogenen Maschinen wurden gegenwärtig wieder, wie das vor dem Kriege der Fall war, 15 Prozent der deutschen Maschinenindustrie aus. Nicht man den Wert der im September 1927 ausgeführten Maschinen in Betracht, so ergibt sich, daß er um 35 Prozent größer ist, als der durchschnittliche Wert der monatlichen Maschinenausfuhr im Jahre 1926, während der Wert der gelieferten Fertigwaren ausfuhr Deutschlands nur um 20 Prozent, und der Wert der deutschen Gesamtwarenausfuhr überhaupt nur um knapp 15 Prozent zugenommen hat. Hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Maschinenindustrie ist der Verein der Deutschen Maschinenbauanstalten der Auffassung, daß die bisher festzustellende Aufwärtsentwicklung notwendig zum Stillstand gekommen ist. In diesem Zusammenhang wird betont, daß alles daran gesetzt werden muß, um das allgemeine Vertrauen in die gefundenen Grundlagen der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftslage aufrecht zu erhalten. Der Verein bemerkt aber, daß es den für unsere Wirtschaftspolitiker verantwortlichen Stellen nicht immer in vollem Maße bemüht zu sein scheint, wie entscheidend wichtig gerade dieser psychologische Faktor ist.

die Nebenräume des Cafés waren vollbesetzt. Ein Beweis, welcher Sympathie dem Pflanzklub im allgemeinen entgegenbringt. Das Festprogramm wurde eingeleitet durch zwei mit starkem Beifall aufgenommene Musikstücke, die von Mitgliedern der Reichsbannerkapelle ausgeführt wurden. Sodann folgten Turnen am Red, Stabübungen der Jugend, Volkstanz und Gruppenübungen von Turnverein. Die, um Arbeiter- und Turnerverein doppelt gezeichneten Programms, fanden ebenso durch lebhaften Beifall die verdiente Anerkennung wie die beiden vom Arbeiter-Radfahrerverein Rüstringen (Abt. 2) bestrittenen Nummern Kunstreiten und Korbballspiel. Ganz aus dem Häuschen brachte die Teilnehmer das sehr mitgestaltete Musikstück Das geliebte Wochengeld. Die oft recht großartigen Szenen hatten mehr als 100 Teilnehmer an der Folge, so daß am Schluß des Programms eine ausgefallene heitere Stimmung herrschte. Der dann folgende Fußball ließ die Tanzlustigen noch eine Reihe Stunden angenehmer Unterhaltung erleben. — Im Schlußwort beging der Turnverein ein 3. und 4. Jubiläum. Das Jubiläumsgedächtnis hat nach der großen Zahl der Teilnehmer den Charakter eines Festes angenommen. Das Festprogramm wurde eingeleitet durch zwei mit starkem Beifall aufgenommene Musikstücke, die von Mitgliedern der Reichsbannerkapelle ausgeführt wurden. Sodann folgten Turnen am Red, Stabübungen der Jugend, Volkstanz und Gruppenübungen von Turnverein. Die, um Arbeiter- und Turnerverein doppelt gezeichneten Programms, fanden ebenso durch lebhaften Beifall die verdiente Anerkennung wie die beiden vom Arbeiter-Radfahrerverein Rüstringen (Abt. 2) bestrittenen Nummern Kunstreiten und Korbballspiel. Ganz aus dem Häuschen brachte die Teilnehmer das sehr mitgestaltete Musikstück Das geliebte Wochengeld. Die oft recht großartigen Szenen hatten mehr als 100 Teilnehmer an der Folge, so daß am Schluß des Programms eine ausgefallene heitere Stimmung herrschte. Der dann folgende Fußball ließ die Tanzlustigen noch eine Reihe Stunden angenehmer Unterhaltung erleben. — Im Schlußwort beging der Turnverein ein 3. und 4. Jubiläum. Das Jubiläumsgedächtnis hat nach der großen Zahl der Teilnehmer den Charakter eines Festes angenommen.

den dortigen Verhandlungen und Vorträgen die Überzeugung mit nach Hause genommen, daß für die Sache der Schule „Stolze-Sören“ nichts zu befürchten ist. Der Mitgliederrat ist durchaus befriedigt und übertritt in einer Reihe von Vereinen den Vorkriegsstand. Der Wille zum Kampf um die Erhaltung der Schule „Stolze-Sören“ und um die weitere Entwicklung der „alten“ Einheitschule ist unerschrocken. — Über die Herbstferien am 5. November konnte berichtet werden, daß der Verlauf als Teilnehmer sehr befriedigend war. Auf den bedeutungsvollen Vortrag, der in allerletzter Zeit beginnt, wurde nochmals hingewiesen. Aus der Beteiligung an den monatlichen Bundespreisarbeiten hat für eine im September geleistete Arbeit das Vereinsmitglied Pauline Frühling einen lobenden Erwähnung bekommen. Ihre Gedichtsammlung hielt eine goldene Ranke die meisten Mitglieder noch längere Zeit in heiterer Stimmung beizumachen.

Wahltag der Madrigalgesellschaft der Sankt Kirche. Zum Ablauf geht uns das folgende zu: In der Sankt Kirche werden in diesem Winter mehrere Koroliten (Orgelvorträge) und geistliche Abendgottesdienste gegeben werden, deren jede nach einem einleitenden Gebeten für besondere Gebete tragen soll. Die erste dieser Abendgottesdienste ist am Sonntagabend um 8 Uhr. Das Hauptmerkmal des Abends bildet die großartige Motette Johann Christoph Bachs: „Unser Leben ist ein Schatten“, die in ihrem einfachen, wuchtigen Bau von schätzenswerten, gemächlichen Chor durchgeführt werden wird. Zugleich wird sie ein Zeugnis davon abgeben, wie tumbe die einfachsten Thüringer Kantoren alles anders übertragen, was wir später als Kirchenmusik hören. Der Preis von 30 Pfennig ermöglicht jedem Gemeindegliede den Besuch. Die Vortragsgesänge, die auch den Text der großen Motette enthalten, die ist oft als Reinde von Thomanerchor unter Strabens Leitung gelangen wird, sind bei jedem Gebeten und nachher weiter zu haben.

Weitersprechungs- und Sprechungs-Mitter für Dienstag, den 15. November. Vorausschick der Süd drechende Winter. Temperaturzunahme, Niederlage wahrscheinlich, leichter Frost. — Doodwoller ist am Dienstag um 4.55 Uhr und um 17.30 Uhr.

Wissenschaftlicher Lesereifer. — Der plattdeutsche Theaterabend im „Werkspelehaus“. Von den Theateraufführungen, die die Theatergruppe des Vereins der Medienburger und Borkpommern unter ihrem rüstringer Spielleiter Herrn S. Kraetz selbst herausbrachte, kann die vom Sonabend als die beste und wirkungsvollste bezeichnet werden. Zur Einleitung des Vereins-Heftbuches spielte man nämlich die beiden Komödien „Die beiden Könige“ des bekannten niederdeutschen Dichters Paul Schud. In diesem Stück wird dem Zuschauer in der Person des Schneiders König ein alter Geizhacker vorgeführt, der seinen Kindern, die denen er wohnt, in Vererbung und fruchtbarstem Mißtrauen das Leben zur Hölle macht. Darin findet er noch Unterstützung durch einen

zu wischen. Als er über das Flot schritt, sah er, daß Mara den Tisch schon herangezogen hatte und eben den Kessel mit der Wurzelsuppe auf den Tisch hob. Vier Stühle standen darum her, für Mara, die alte Mara, die schon mit Maras Eltern nach Langenmoor gekommen war, und Rike, die hämmige Singsmagd. Hilpert setzte sich zu ihnen, und sein Kessel lag neben den ihren in die Schüssel. Er sprach nicht, und Mara fragte nicht. Als er fertig war, sagte sie: „Du kannst dir Haus und Hof befehlen.“

Eine einzelne Kuh stand hinter den Ställen auf der Diele, ein ganz kleines, und ein Schaf. Das Schafchen wackelte glänzendes Feder und sah zu neugierig aus. Es war nicht viel Vieh, für den großen Hof so wenig, aber das vorhandene gut gehalten, glänzend und sauber. Und von sauberheit glänzten auch die toten Dinge, die in Gebrauch waren.

Mara führte ihn zu den Leerkühen. Der eine hatte einen Oak und der andere brauchte einen neuen. Dann ging sie mit ihm die Ackerstreifen entlang, zwischen den Heide, Reiten und dem jungen Birkenbusch hin, die, bis zu halber Manneshöhe emporgehoben, das Land bedeckten.

Es ist man, daß du siehst, mo die Grenzlinie Reben. Unten Pflanz nehmen konnt ich einschichtige Verlen so viel Land in sich. In mo ein Sellen, ein Schaf. Das Schafchen wackelte glänzendes Feder und sah zu neugierig aus. Es war nicht viel Vieh, für den großen Hof so wenig, aber das vorhandene gut gehalten, glänzend und sauber. Und von sauberheit glänzten auch die toten Dinge, die in Gebrauch waren. Mara führte ihn zu den Leerkühen. Der eine hatte einen Oak und der andere brauchte einen neuen. Dann ging sie mit ihm die Ackerstreifen entlang, zwischen den Heide, Reiten und dem jungen Birkenbusch hin, die, bis zu halber Manneshöhe emporgehoben, das Land bedeckten. Es ist man, daß du siehst, mo die Grenzlinie Reben. Unten Pflanz nehmen konnt ich einschichtige Verlen so viel Land in sich. In mo ein Sellen, ein Schaf. Das Schafchen wackelte glänzendes Feder und sah zu neugierig aus. Es war nicht viel Vieh, für den großen Hof so wenig, aber das vorhandene gut gehalten, glänzend und sauber. Und von sauberheit glänzten auch die toten Dinge, die in Gebrauch waren.

abgeglitten war, glänzte in der Sonne metallisch wie Rabenflügel. Dabei trat wie ein Nebelbild vor sein inneres Auge Anke im lockigen Goldhaar, mit Augen vom Blau der Kornblume, keine Anke, kein Eigentum, das sich empört hatte gegen die Anke. Aber die Anke war kein Eigentum, das sich empört hatte gegen die Anke. Aber die Anke war kein Eigentum, das sich empört hatte gegen die Anke.

Als die Mittagsruhe auf den Tischen stand, wachte schon ganz Langenmoor, mühten Hilpert, Kottbohm, Hemmo und Rike die ungläubliche Mara. Hilpert Rothoboh ist nicht fortgerannt in die weite Welt. Hilpert Kottbohm und Mara Ränge zur Korn. Unfröhlich vernahmen es Anke wie Hemmo. Hilpert Rothoboh aber sprach: „Wag der Verdacht in unier Kolonie oder andersmo sein Schande verleben — aus unier Leben bleibt er ausgehrieben.“

Am Nachmittag wanderte Hilpert allein über das Grundstück. Mara fragte ihn nicht, brante ihn nicht. Er hörte doch, er mußte sich entscheiden. Er nahm eine Handvoll Erde auf, prüfte sie. Die Ackerkrume war nicht leicht. Wenn Rike Arme die Kanäle aufsuchen, so daß die Sumpfwasser Abfluss bekommen, wenn feste Hände den Flug tief eindrücken mühten das verpflanzte Wurzelwerk des Unkrauts, mochten auch Enten auf diesem Lande hockkommen. Und Rike und Wiese-feld die Augen leuchtend, hinterfragte zu Maras Funkenfloh, mo zum erstenmal ein Mann die Aehren niederschauen hatte.

Als die Mittagsruhe auf den Tischen stand, wachte schon ganz Langenmoor, mühten Hilpert, Kottbohm, Hemmo und Rike die ungläubliche Mara. Hilpert Rothoboh ist nicht fortgerannt in die weite Welt. Hilpert Kottbohm und Mara Ränge zur Korn. Unfröhlich vernahmen es Anke wie Hemmo. Hilpert Rothoboh aber sprach: „Wag der Verdacht in unier Kolonie oder andersmo sein Schande verleben — aus unier Leben bleibt er ausgehrieben.“ Am Nachmittag wanderte Hilpert allein über das Grundstück. Mara fragte ihn nicht, brante ihn nicht. Er hörte doch, er mußte sich entscheiden. Er nahm eine Handvoll Erde auf, prüfte sie. Die Ackerkrume war nicht leicht. Wenn Rike Arme die Kanäle aufsuchen, so daß die Sumpfwasser Abfluss bekommen, wenn feste Hände den Flug tief eindrücken mühten das verpflanzte Wurzelwerk des Unkrauts, mochten auch Enten auf diesem Lande hockkommen. Und Rike und Wiese-feld die Augen leuchtend, hinterfragte zu Maras Funkenfloh, mo zum erstenmal ein Mann die Aehren niederschauen hatte.

Wohlfühlerisch veranlagten Freund und dessen Schwester. Diese beiden wollen Nörgel und vor allem sein Geld für sich gewinnen. Das Ganze könnte tragisch sein, wenn nicht der Schwiegereltern des Schwelgers, der lebensfähige Karrieren Mann mit Will und Klugheit habe die Situation entsprechend beeinflusst. Als die Not am größten", zettelt dann außerdem des Greisgrames Schwiegereltern in spe, ein Schloßergeld, durch einen fingierten Diebstahl den Willen und damit das Vermögen für die Kinder. Dieses geschickte Schloßgeld und mit diesem Humor durchgeführte Lebenshilfe wurde, wie bemerkt, nahezu mitternachts aufgefächert. Ganz besonders die Herren Fischer (Siederer Nörgel) und Kraetz (Siederer Nörgel) leisteten vorzügliches; ebenso auch Pauline Garzdonz (Zine Wann), Frau D. Hempel (als Wanda Kraetz) und Herr Wanda (Karl Fischer). Ihnen folgen als nicht so ganz höher bzw. mit Nebenrollen bedacht Frau Schärer, Herr Schröder und Frau D. Hempel. Die Wühlhären, die auch durch die Defakation und die vorzeiglichen Rollen zum Guten beeinflusst wurde, warb vom zahlreich vertretenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Nach dieser anerkennenswerten Einleitung folgte man in bester Stimmung dem Herdahl des Vereins und widmete sich noch lange dem Tanz.

Beachtliches über die vorzüglichem GröÙe der Volkstheater. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß Volkstheater, die größer sind als die in den Umkleungen von 14:10 Zentimeter amlich ausgegebenen Volkstheater gegen die Volkstheatergebühren nicht mehr gefördert werden, sondern der Volkstheater unterliegen. Es liegt im Interesse der Volkstheater diese Bestimmung genau zu beachten, weil solche unzulässigen Volkstheater, wenn sie nur mit der Volkstheatergebühren freigestellt sind, mit Nachgebühr befristet werden müssen.

Zum Aufgänger der Volksharmoniker. Von der Leitung des Konzerts wird uns geschrieben: „Das Volksharmonische Orchester veranstaltet beifallig am Freitag im Saale des Gesellschaftshauses ein Sinfonie-Konzert. Die Vortragsfolge dieses Konzerts ist sehr reichhaltig und vielseitig, dabei in der Grandmüßigkeit dennoch einheitlich und dem Charakter des Tages angepaßt. Das Hauptwerk des Abends ist die hier noch nicht gezielte Sinfonie Mendelssohns, die sogenannte Reformations-Sinfonie. Das Werk ist vierfährig. Der erste Satz mit seinem ersten, tiefgründigen Gehalt, zeichnet den Charakter der Reformation mit ihrer freudigen Grundheiligkeit im Kampf und ihrer Stetigkeit im Vertrauen und im Glauben. Ein kurzes, sehr charakteristisches Motiv, unbenommen und fest wie der Ruf des Wächters in der Nacht, durchzieht den Satz von Anfang bis Ende, während ein zweites Motiv in einem weichen aufwärts gehenden Gang das Glaubenstempo ausgedehnt ausgedehnt scheint. Kommt so im ersten Satz der Geist der Reformation zum Ausdruck, so führt der Komponist im 2. Satz den Hörer in die Zeit der Reformation; es ist ein stürzender, schillerter und kräftiger Hymnus, der aus diesem Satz spricht. Das Ende ist nur kurz und hat in seiner respektvolleren Sprache den Charakter eines überaus lieblichen Liebesgedichtes. Den höchsten Bezug auf die Reformation nimmt der letzte Satz, dessen Hauptbestandteil und Höhepunkt Martin Luthers Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ bildet. Die Sinfonie ist sehr einprägnant und von großer Wirkung. Weiter gelangen an diesem Abend zwei Capricci-Gesamte zum Vortrag. Franklin Spier, dem Publikum der Liebeslieder bekannt, singt die Arie „Welch Lobung für die Sinne“ aus Haydns „Jahreszeiten“ und ein Melodisch aus der Motette „Epiphonie“ von Mozart. Ein Werk mit besonderem tiefem Gehalt ist das „Thema mit Variationen“ von Beethoven, das in der vorzüglichen Ausführung des gezeichneten Solisten wieder einmal so recht den Reiz des musikalischen Wunderwerks zeigt. Aufgänger und Herdahlung trägt auch die Ouvertüre „Im Herbst“ von Grieg, ein groß angelegtes, in der Ausführung schimmerndes Werk, das mit seinen dramatischen Wechsellagen und Klängen unmittelbar zum Hörer spricht, einem nach und innerlich wirkt. Das Volksharmonische Orchester hat keine Mühe gefunden, die Werke ohne Ladel einzuführen und wird somit in der Lage sein, das Konzert zu einer geschloÙenen musikalischen Erbauungsstunde zu gestalten.“

Am 28. Stiftungsfest des Männergesangsvereins „Heim“. Im „Vorthaus“ feierte der Männergesangsverein „Heim“ am Sonnabend den 28. Stiftungsfest. Eine ansehnliche Teilnehmerzahl hatte sich eingefunden. Für eine reichhaltige Festfolge war Sorge getragen worden. Der Festabend wurde durch ein Konzert, die durchgebrachten Chöre, gelangen unter der Leitung des langjährigen Dirigenten des Vereins, Herrn G. Verlach, wurden dankbar von den Zuhörern aufgenommen. Auch die von dem Festlichen, Herrn Ellers jun., gebrachten Einzelgelenke, fanden

Werbenabend des Deutschen Sängerbundes.

Im Parkhaus fand gestern ein Werbenabend des Deutschen Sängerbundes, veranstaltet vom sämtlichen Deutschen Sängerbund angeschlossenen in jeder Art Sängerbund. Der Zweck dieses Abends war, die großen Sängerbund, die Sängerbund mit Klavierbegleitung, die Sängerbund, die Sängerbund an den Seiten der Bühne hatten die Sängerbund der Vereine aufstellung gefunden.

Die Reihe der Vorträge eröffnete der Mollenhor unter Leitung des Herrn Schindler mit dem Wohlklang des Deutschen Sängerbundes. Herr Hofmann sah in sprach einige Vorträge vor; dann sang der Mollenhor des musikalischen „Aufstand, die mein Vaterland“ und das ganze und innige „Nur in des Heizens heilig erlernt Stille“. Der junge Dirigent Schindler hatte die verschiedenen Vereine leit in der Donb und errieten die Vorträge großen Beifall.

Die Artzeile hielt der Bundeswart des D. S. S. Bundesdirektor Schindler an. Herr Hofmann. Mit einem launigen Spruch des Direktors des Deutschen Sängerbundes, Hofmann von Mollenhor, leitete er seine Ansprache ein. Das deutsche Lied mußte in der Schule, in der Kirche, auf Wanderungen und in Konzerten gepflegt werden. Ohne Lieder wären wir nichts, auch heute soll eine Saite angeschlagen werden zur Ehrung des deutschen Liedes. Wir alle hätten die Pflicht, das Lied fortzuspinnen. Es gibt Katastrophen in der Natur, im Leben der Völker sowie im Leben jedes Einzelnen; wir geben einer geistigen Verdonnung entgegen, welche sich zeigt in der Lieberzeugung im Tanz und im Sport. Er selber leit ein begeistertes Anhängen des Sports, müsse aber vor jeder Lieberzeugung warnen. So wie der Sport das Bewusstsein, den Körper in Kräftigen und zu führen, solle der Gesang eine solche sein, eine geistliche Helfkraft für die Menschen. In verschiedenen Wettspielen führte der Redner an, wie das Lied die Menschen weise der aufrichte. Eintracht und Liebe müssen in anderen Reihen herrschen. Auch müsse das Lied, jenseit des Volkstied, tiefer in die Familie eindringen, die Mütter lieben mehr als Väter

Neuigkeiten aus aller Welt.

Mit fünf Kindern in den Tod.

Das Neupost wird gemeldet: Eine furchtbare Verzweiflungstat verübte hier ein Frau Wawia, die Mutter von fünf Kindern. Selbigen bedrückte sie so schwer, daß sie, zum Überleben getrieben, den wegen ständiger Zahlungsbereitschaften Sackhahn aufsuchte, um ihre Kinder zu vergiften. Während die Kleinen das Gas einatmeten, war die Mutter im Nebenzimmer, kam dann wieder herein und fräste an den Leiden nieder, um gleichfalls zu sterben. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Fünftägiges Lebensziel.

Zu diesem bereits (aber irrtümlich aus Heide in Hofheim) gemeldeten Fall erlähren wir noch. Wegen fünftägigen Lebenszieles fünfmal am Tage verurteilt wurde vom Schöffengericht in Weiden der fünfjährige Geschwinderarbeiter Karl Müller von Jochelhof, der mit seiner zweiten Frau angefaßt war, seine erste Frau, seinen Schöffengericht, zwei Kinder aus erster und ein Kind aus zweiter Ehe durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Der Verdacht ist dadurch aufgeweckt, daß alle fünf Personen in nicht viel mehr als Dreizehntage starben. Die angeführte Untersuchung der Leichen hatte keinen Zweifel darüber gefaßt, daß sie durch Arsenik vergiftet worden waren. In der vierundzwanzigsten Verhandlung, in der nicht weniger als 88 Zeugen auftraten, wurde ein äußerst trübes Charakterbild aus dem dunkelsten Dage n entrollt. Sowohl der nun zum Tode Verurteilte, der Vorhänger einer schriftlichen Nachforschungen gemeldet ist, als auch seine mitangeklagte zweite Frau ergingen sich vor Gericht in den wüßtesten gegenseitigen Beschimpfungen und Beschuldigungen. Die Frau, deren Streitgespräch allgemein überaus lustig, hat sogar im Gefängnis mit einem anderen Gefangenen die Ehe geschlossen, falls ihr derzeitiger Mann zum Tode verurteilt würde.

Kadwelleiterstellen 1928.

Die bürgerlichen Kadwelleiterstellen lassen 1928 in Budapest ausgeschrieben werden. In der Stadt wird eine neue, moderne Kadwelleiterstelle errichtet. Sie wird

reichlich Beifall. Das von dem Verein zusammengesetzte Quartett, das an diesem Abend zum ersten Male die Bühne betrat, brachte zwei Chöre zum Vortrag. Der Beifall hierfür war reich. Nach dem Konzert begrüßte die 1. Vorsitzende des Vereins die Ehrengäste. Frau Damen des Vereins, Frau Schmittler und Frau Janke, erhielten den Dank des Vereins für ihre treue Mitarbeit durch Ueberreichung prächtiger Aus-

Achtung! Europas grösster und schönster Film ist Schachspieler

Der Gefangene der Kaiserin.

mensträuhe. Der darauf stattfindende Festball brachte erst die rechte Festimmung. Zunächst konnte, wie Glück hatte, durch Schließen einen Polen gewinnen. Die Festimmung blieb bis zum Schluß am nächsten Morgen.

Weder die Militärereignisse-Ausstellung im Dezember. Da es nicht möglich erscheint, hat dem Redaktor vorliegende Abänderung des Reichsverordnungsgeheles so rechtzeitig verabschiedet werden kann, daß die Ende November fälligen Militärereignisse für Dezember nach dem neuen Gesetz zur Ausgestaltung gelangen können. In eine gemeinsame Festlegung angeordnet worden. Wie der Reichshand der Kriegsbeschädigten mittel, wird die gegenwärtige Zulage auf die bisherigen Grundbeträge von 22 v. H. für alle Rentnempänger für die

mit den Kindern Volkstheater über, gerade lekt, wo die Weibschonheit vor der Tür liehe. Redner ermahnte die Sänger, regelmäßig die Liebesstunden zu besuchen. An die Presse richtete er die Bitte, die Weibredaktionen der Sänger zu unterstützen und die Sängerveranstaltungen werden geben, bei Konzerten Steuererhöher oder Steuerermäßigungen annehmen. (Diesen Bitten schloÙen wir uns voll und ganz an.)

Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Rede traten die einzelnen Vereine mit je einem Liede auf. Den Reigen eröffnete „Aktion“ mit einem schwierigen Liede „In den Alpen“ von Fr. Jeger. Das Lied gelang gut, nur war der Tenor zu schwach. Dann folgte „Concordia“, dieser Verein sang „Es heißt eine mächtige Liebe“ von Fr. Jeger. Unter der Leitung des Dirigenten Galsmann erriete der Chor viel Beifall. „Sich auf“ sang frisch und flott „Zieh mit mir in den Venz hinein“. Der „Siedlerbund“ leitete mit dem Vortrag des Liedes „Im tiefsten Wald“ von Spedel. Hier war der Tenor mit den übrigen Stimmen ausgeglichener. Das selbe gilt vom „Bürgergesangsverein“ Wilhelmshaven, welcher „Die stille Welterfroh“ von Fr. Hofmann. Beim Gesangsverein „Harmonie“ fiel die gute Aussprache beim Vortrag des Liedes „Schmach nach dem Heim“ von H. Connet auf, während beim „Cäcilien-Gesangsverein“ der fromme Klugmann zu loben ist. Dieser Verein sang „Die Helden von Weisel“ von Jäger. Der „Danziger Verein der Jabelhede“ brachte in bekannter fester Weise „Ich hör' ein Schlein tanzen“ von H. Heinrichs heraus, während als Einlage des „Kriegslerantentei“ Daniel und Gretel“ und ein Volkslied aus Österreich zum Vortrag brachte. Die vorgesetzten Lieder sprachen gut an und errieten reichen Beifall.

Nach der Anfangsplanung sollten sämtliche dem Deutschen Sängerbund angeschlossene in jeder Art Sängerbundvereine mitwirken (450 Sängerbund), leider aber fehlten mehrere Vereine, so „Heim“, „Lieberfranz“, „Männergesangsverein Rülzingen“, so daß diese Zahl bei weitem nicht erreicht wurde. — Nach dem Konzert folgte ein Festball, bei dem Teilnehmer noch mehrere Stunden zusammensah.

20000 Zuhörern eine gute Licht bieten und soll bereits im Mai vollendet sein. Das Programm für die Kadwelleiterstellen 1928 liegt schon fest. Am Dienstag, dem 14. August, tagt die „Union Catholice Internationale“; am Mittwoch, dem 15. August, gelangt die Weltmeisterhaft der F. M. A. zu Lieger zum Ausstieg, am Donnerstag, dem 16. August, tagt die „Union Catholice Internationale“; am Freitag, dem 17. August, tagt die „Union Catholice Internationale“; am Samstag, dem 18. August, über die Jemenitaha, die Berufsflieger stellen sich am Sonntag, dem 19. August, dem Starter und der Entlauf der Sieber-Weltmeisterhaft wird am Montag, dem 20. August, durchgeführt. Der Verband des englischen Kadweller-Verbandes hat den Beifall gefaßt, seinen Teilnehmer zu den Weltmeisterhaftstrennen nach der unangeneigen Hauptstadt zu entlassen.

Die Kölner Parität-Zugabe.

Der Theaterdirektor und Komiker Weitzel, der ein Mitglied seiner Langtruppe durch Morphium vergiftete und sich darauf selbst mit Morphium zu vergiften suchte, ist nunmehr gestorben.

Saben obligatorisch!

In Källesheim sind für sämtliche Schüler und Schülerinnen der Ober- und Mittelschulen der Volkshule vom 10. November ab wöchentlich einmal Schulbrunnenablässe obligatorisch vorgeschrieben.

Das Gehirn von Anatole France.

Die Pariser Akademie der Medizin hat das Gehirn des großen französischen Dichters und Sozialisten Anatole France nach seinem Tode einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Dabei hat sich die überraschende Tatsache ergeben, daß dieses Gehirn nur ein Gewicht von 1037 Gramm besitzt während das Durchschnittsgewicht des männlichen Gehirns 1300 Gramm sind. Die Hauptfächerung liegt im Großhirn, das bei Anatole France nur 850 Gramm wiegt, statt 1180 im Durchschnitt. Allerdings sind die Hirnwindungen des großen französischen Schriftstellers bei weitem zahlreicher als bei jedem Durchschnitts-europäer.

Auszahlung der Dezemberbezüge bei den Beschädigten auf 30 v. H. bei den Hinterbliebenen aber nur auf 30 v. H. erhöht. Die 10 für Dezember zur Auszahlung gelangenden Beträge des werten sich in der ungenügenden Höhe der Auszahlung des von den Organisationen als unzureichend bezeichneten Regierungsentwurfs. Die Zulagenreize, die von den Fürsorgestellen geschätzt werden, werden nicht erhöht, sondern kommen in der bisherigen Höhe zur Auszahlung.

Darel.

Wahlen zur Angestellten-Versicherung im Amt Darel. Bei der gestern stattgefundenen Wahl zur Angestellten-Versicherung wurden in der Stadt Darel 100 gültige Stimmen abgegeben. Daan erhielten der D.H.B. 99, der G.D.A. 37 und der Ufa-Bund 54. Es entfielen, da die ersten beiden Listen überboten waren, auf den Ufa-Bund 1 Hauptstimme und 1 Stimmereizier. Im Amtsvorstand Darel liegt die Sache ungenügend für den Ufa-Bund, da dort fast keine Mitglieder vorhanden sind. Abgegeben wurden in Darel 15 für den D.H.B., 6 für G.D.A. und 1 für die Ufa. Im Amt wurden abgegeben 20 für den G.D.A. und 5 für die Ufa. Der D.H.B. war hier überhaupt nicht vertreten. Wahrscheinlich war ihnen der Sieg von der Stadt Darel in den Kopf geschlagen und meinte, auf seine Mitglieder im Amt verzichten zu können. Wahrscheinlich: Ufa 1 Stimmereizier.

1. Gefängnisvollstreckung. Sonnabend und Sonntag fand im „Schüttling“ die Friedliche Verbands-Gefängnis-Ausstellung statt. 600 Tiere der verschiedensten Rassen fanden zur Schau. Es wurde dem Preisrichter nicht leicht gemacht, aus der großen Zahl die Besten herauszufinden. Es wurden folgende 1. Preis verteilt: 1. Siegerpreis: Herr Lange, Badhorn, auf beide Gefängnisvollstreckung in einer Klasse und Farbe; 2. Siegerpreis: Herr Galtay Spielmann, Neudorf, auf beide Gefängnisvollstreckung der Ausstellung; 3. Siegerpreis: Herr J. Sogger, Darel, für beide Leistungen in einer Klasse und Farbe für Lauben. Eine Silberne Bandmedaille: Herr Kurt Schwabe, Darel, auf beiden Jungbald der Ausstellung; 1 Silberner Köffel: Herr G. Spielmann, Neudorf, auf beide Jungbalden der Ausstellung; 1 Silberne Bandmedaille: Herr G. Köhler, Darel, auf beide Lauben der Ausstellung. Weiter konnte noch eine große Anzahl geistlicher Preise verteilt werden. Die Ausstellung gab wieder einmal ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Züchter im Amt Darel. Manchem Besucher wird ein Unpaar zur Jungerklassigen Kolligenschaft gemeldet sein.

Der schlaue Hasi.

Man hat diesen Schild so verschrieben

Hallo, eine italienische Zeitung!

Was würden wir gleich haben.

So, nun kann Mussolini kommen.

Siegmond Oldenburg OSS junior Langestr. 53
Beste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Bekleidung
Arbeitsgarderoben, Schuwaren
Unterzeuge - Mäntel - Hüte

Für das **Baby**
Bettelagen
Fischchen-Sänger
Bettwäsche
Kudernährmittel
Linden-Drögerte
Oldenburg
Nadorster Str. 105

Unsere Betten sind die billigsten
Denn sie sind trotz niedriger Preise garantiert federdicht, farbecht, mit doppelt gereinigtem Feder gefüllt und von unbegrenzter Haltbarkeit.
Brandt & Grashorn
Oldenburg, Langestr. 6

Kräftige Arbeits-Schmelz
Haben Leder Niedrige Preise! Schickhaus Joh. Ehlers Oldenburg Langestr. 41

Bauhütte „Zukunft“
Oldenburg, G. m. b. H. E.
Rosastrasse 43
Telephon 1390
Schickfertigere Herstellung von Siedlungsbauten
Anfertigung von Zeichnungen und Kostenschätzungen.

Oldenburg.

w. Freispruch im Oldenburger Mündmeyer-Prozess. Am Sonnabend vormittag fand vor der Großen Staatsammer die Berufungsverhandlung im Oldenburger Mündmeyer-Prozess statt.

Der Angeklagte Ludwig Mündmeyer, dem früheren Wärter auf Borlum, der durch seine tödliche Agitation befangen worden ist, legte die Anklage eine Verletzung gegen das Republikgesetz zur Last.

Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Senats, den Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Republikgesetz.

Der Angeklagte wurde freigesprochen. Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Senats, den Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Republikgesetz.

Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Senats, den Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Republikgesetz.

Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Senats, den Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Republikgesetz.

Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Senats, den Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Republikgesetz.

Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Senats, den Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Republikgesetz.

Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Senats, den Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen das Republikgesetz.

Der Kohlenverbrauch in Deutschland.

Table with 4 columns: Holzgas, Pechkohle, Koks, and Braunkohle. It lists consumption figures for various industries like ironworks, glassworks, and brickworks.

An der Spitze der Kohlenverbraucher im Deutschen Reich steht der sogenannte Glanzhandel (Hausbrand, Landwirtschaf, Handwerk und Kleinindustrie).

Der Reichsparlamentsminister in Oldenburg. Der Reichsparlamentsminister wurde kürzlich zum Subium der Oldenburgischen Staatsverwaltung in Oldenburg.

Die Besetzung der Landwirtschaft in Oldenburg und Pechkohle. Für die am 28. November stattfindende Bestimmung der Landwirtschaftskammer hat R. A. Meyerholte, Mitglied der Zentralratskonferenz des Bundes, folgenden Antrag eingebracht.

Wegen Beamtenabteilung vor Gericht. Der Kaufmann Karl S. hatte zu dem Vollziehungsbeamten Steuerbetriebsassistenten H. vom Finanzamt Oldenburg, der den jüngsten Betriebsleiter betriebl. Angelegenheiten, geleitet. Es ist traurig, daß die Beamtenabteilung in diesem Falle als die einzige Partei, die nicht andere Interessen haben als die des Arbeitnehmers, die nicht andere Interessen haben als die des Arbeitnehmers.

Die Sozialdemokratie marschiert. Bei der letzten Gemeinderatswahl konnte unsere Partei an Stimmen einen Gewinn von 30 Prozent verbuchen.

Humor und Satire. Wir entnehmen der 'Welt im Bild' folgende Satire: Die Rede der Kleiderfarbe paßt sich neuerdings den Sitten an.

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Wirt (zum Nachbarn): 'Anker Bürgermeister war aber gestern nacht stark angeheitert. Seid Ihr ihm begegnet?'

Mitsuko.

Von Volkmar Jra.

Sie trat näher an die Lampe und schaute in das winzige Leuchtend aus Papier. Ein schwarzgekleideter Mann sauerte vor ihr und hielt eine Kerze hoch, die hell den zuckenden Schmerz des kleinen, weißgeschminkten Gesichtes aus dem Dunkel hob.

Mitsuko wurde ein süßes Gefühl auf die Wange gelassen, darüber erlitten, baumelnd auf einer Stange, ein roter Sampon, während zu der leisen Musik von Lauten, Klavieren und einer Harfe die beiden Anjager, in einer Nische neben der Bühne hockend, dem Publikum die Ursache des Schmerzes der kleinen Mitsuko und die Handlung der nächsten Szene erklärten.

Sie war von ihrem Vater auf zwei Jahre an ein Teehaus vermietet, damit er seinen verdienstlichen, kleinen Besitz halten konnte. Jetzt nahm sie im Garten Abschied von Eltern, Geschwistern und Bräutigam, da die Familie des Teehausbesitzers schon vor dem Hause wartete.

Mitsuko stand an der Kante und sah kurz in die Dämmerung des Zuschauerraumes. Sie lang nicht, hatte in die Dämmerung. Nur ihr firkhöflicher, togschmeißer Mund flüsterte: 'Wir werden in sieben Leben glücklich sein, Dalju!'

Der Anjager klopfte mit seinem langen Bambusstab auf die Bühne. Sie begann sich und schritt langsam zu den Klavieren, liebte sie wie einen der kleinen Fingern. Von der leisen Musik war jetzt nur noch die Harfe deutlich. Das Musiklosens Komplexen im tanzenartigen Barock verformte. Durch die Stille ging das Schluchsen von Männern und Frauen. Große Geister wandten sich gegen den Gang, der durch die Mitte des Parketts zur Bühne führte.

Der alte Vater wankte zwischen seinen beiden Söhnen, hinter die Mutter und der Bräutigam, alle mit Blumenbüscheln in den Händen. Mitsuko war hoch über den trübseligen Eltern auf die Matte und kniete, doch sie dem alten Vater nicht mehr den Garten pflegen, der Mutter die Hausarbeit erledigen könne. Sie beugten sich zu ihr nieder und stredten ihr Blumenbüscheln in das Haar. Als die trübseligen Eltern ihren Segen gaben, verließ eine drohende Raute hinten und vorne. Mitsuko erob sich, trat an die Kante und verneigte sich tief vor der Harfe, die postend durch das Parkett hereingetragen wurde.

warf sich ihnen zur Begrüßung auf die Matten, erhob sich langsam und verstand. Ein vierer Seitenmalter ließ sich leuchtend auf seine Matte nieder und wuschelte Mitsuko zur Nachbarin. Man rief ihren Namen durch die Papierwände.

Eine Wenz fluchte hoch, sie trat mit einer Verbrennung ein, die Blumenbüscheln zwischen goldenen Nadeln im Haar, im gleichen Rhythmus wie auf der Bühne: Zwei silbergestickte Reiter hoben auf blauer Erde die Schängel gegen den Abendmond.

Mitsuko saß neben dem Vater und hielt die Hände über die Stirn. Ihm war etwas Krebs, nicht mit einer Gansschmel, ein wenig Konflikt an der Brust. Der Vater hielt einen Vortrag über die Kunst der alten Schachspieler und lobte die glänzende Leistung Mitsukos an diesem Abend. Sie bedauerte, daß ihr Können zu gering sei, um einer solchen Belobung wert zu sein. Sie verbannte alles ihrem Lehrer, der ihr sechs Jahre im Tanzen, Lautenspielen, Singen und guten Manieren unterrichtet hatte.

Der Vater nicht wüßend. — Ob sie nicht zu heiraten wüßte? Er fenne sie jetzt erst zwei Monaten und ludte eine geliebte, hübsche Frau. — Sie lächelte. Der Mann, den sie liebte, sei zu arm, um sie aus dem Teehaus loszulassen. Ihr Vertrag lasse noch achtzehn Monate — überdies wüßte die Familie ihrer Geliebten, daß er zu einem Verwandten nach Frankreich in Stellung gehe.

Sie kniefte mit den Händen und nahm rasch ihr winziges Überdöden. Waite Lippen, Augenbrauen und die Wannen Stride unter den Achsen nach, denn die sie keine Weite an und horchte höflich den Beiraterklärungen des Maltes zu.

Ein Mädchen lang zur Seite. Während des Singens kam Dalju. Sie verneigte sich lächelnd. Das Kind sah jetzt kühl auf, lasche Hand über Gesichtspunkte und Redereien, der Vater verhandelte eindringlich in einer Ecke mit dem Teehausbesitzer. Beim ersten Händchen drachen die Männer auf. Die Mädchen gingen bis zur Treppe mit und verabschiedeten sich mit tiefen Verbrennungen.

Ein Feldmarschall gegen den Krieg.



Der englische Feldmarschall Sir William Robertson hat in einer öffentlichen Rede erklärt, daß die Kriegsvorbereitungen in der ganzen Welt unvollendet, kostspieliger und grauamer seien als je zuvor.

Geschäftliches.

Zu Dr. Unkstätigs Tod. Unsere Leser dürften sich noch erinnern, daß vor einigen Wochen in Breslau verstorben Kaufmann Paul Rosciewicz, welcher in ganz Deutschland unter dem Pseudonymen 'Dr. Unkstätig' bekannt geworden war, an Herzschlag verstorben ist.

Nach damals umlaufenden Gerüchten sollte W. in eine Schlägerei verwickelt worden sein. Die zuständigen Behörden nahmen an, daß W. an den Folgen dieser Schlägerei verstorben ist. Gegen den Hauptbeteiligten wurde deshalb ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Wie wir jetzt erfahren, ist dieses jedoch eingestellt worden, denn es ist von ärztlicher Seite einwandfrei festgestellt worden, daß W. tatsächlich an Herzschlag verstorben ist.

In Publikumsreisen ist vielfach die Meinung vertreten, daß der verstorbene 'Dr. Unkstätig' der Anhänger der Kautskofabrik in Bad Salzbrunn gewesen sei. Vieles wurde auch angenommen, daß er der Reflekt. der Kautskofabrik war und daß mit seinem Tode die Kautskofabrik ihre Produktion eingestellt habe. Die Annahmen entsprechen nicht den Tatsachen. Die Kautskofabrik ist nach wie vor in vollem Gange und bringt außer den bekannten Kautskofabrikprodukten neuerdings auch noch andere pharmazeutische Präparate in den Handel. Kurt Kriese, der Gründer und alleinige Inhaber der Kautskofabrik, erfreut sich bester Gesundheit und wird sich im Frühjahr nächsten Jahres für längere Zeit nach Amerika begeben, um auch dort die Kautskofabrik einzuführen.

Aus Nordenham, Brake und Umgegend.

Nordenham.

Conf-Experimental-Vortrag. „Die Wand der Suppition“ am Donnerstag, 17. November, 8 Uhr, in der Friedeburg in Auen. Ueber die praktische Anwendung der Methode Coué, über Selbstheilung und Seelenziehung, Befreiung des Willens von nervösen Leiden, Erfolg im Geschäftsleben, Beseitigung von Kompensationen, Ermüdungen, übermäßige Schüchternheit usw. hält der bekannte und erfolgreiche Psychologie-Praktiker Leon Hardt, Berlin, der einzige deutsche Schüler von Coué, am Donnerstag, 17. November, in der Friedeburg einen Experimentalvortrag. Hardt, der ein persönlich beglaubigter Schüler von Coué ist, erhielt von diesem noch am 4. Januar 1926 folgende Zuschrift: „Ich beglückwünsche Sie zu Ihren Resultaten, die Sie mit jedem Tag abstrakter werden, ich beglückwünsche Sie gleicherweise zu den beständigen Erfolgen.“ — Da großer Andrang zu dem Vortrag zu erwarten ist, wird empfohlen, sich der Kassenkasse, Buchhandlung Bionke, zu bedienen. Dieser Experimentalvortrag, an dem Leon Hardt auch über das überaus große Ausmaß der „Krisis von Konnersreuth“ spricht, wird in letzter Zeit in Bremen, Oldenburg, Wilhelmshaven und Embden vollständig ausverkauft.

Richtungswechsel. Am 12. 11. „König“, Kapit. G. Litz, von der Nordsee in Westmünde. — Wabrit am 11. 11. „Fiberrich“, Kapit. Reinhardt, mit Rang von Henningsdorf nach Westmünde.

Aus Brake und Umgegend.

Wahlen zur Sozialversicherung. Die Wahl zum Ausschuss der Ortskrankenkasse am gestrigen Sonntag brachte den Eintritten einer zweiten Liste eine schwere Niederlage. Von 83 abgegebenen Stimmen erhielten sie nur 99, während die Liste des Gewerkschaftsrates mit 73 Stimmen einen überaus sicheren Sieg an sich rief. Auf die Gewerkschaften entfielen daher 18 Stimm, während die Liste I sich mit zwei Stimmen begnügen muß. — Die Wahl zur Angestellten-Versicherung hatte folgendes Ergebnis: Abgegeben wurden 145 Stimmen; davon 14 gültige und eine ungültige. Auf die Liste A (ZVL) entfielen 37 auf die Liste B (GdA) 62, auf die Liste C (ZVL) 28 und auf die Liste D (ZVL) 10 Stimmen. Gemählt sind als Vertrauensmänner: 1. A. Strund (GdA), 2. C. Bennemann (ZVL), 3. W. Bröder (GdA), als Ersatzmänner: 1. W. Jabine (ZVL), 2. A. Wentens (ZVL), 3. J. Jacobs (GdA), 4. K. Giergentel (GdA), 5. A. Burchard (ZVL), 6. A. Bruns (ZVL).

Stadtrat und Wohnungsbau. In dem Bericht über die letzte Stadtratssitzung machte der „Recherche“ die Bemerkung, daß der Stadtrat jetzt zu Ende seiner Amtszeit den Wohnungsbau fördern sollte. Diese Bemerkung könnte den Anschein erwecken, als hätte der Stadtrat sich früher um den Wohnungsbau nicht gekümmert, was aber keineswegs der Fall. Beigunehmen. Es war jenen Wasser und feste östliche Brille. Damit das Schiff im Frühjahr schauete, feuerte der Stadtrat nach der schwarzen Tonnenlinie hinunter, am außer-

Brake nutzende Geld erhalten kann. Wenn sie den Bewandlung ablehnen, große Protestdemonstrationen einberufen, in denen die zerstörten Finanzverhältnisse der Stadt dargelegt werden, wenn mit dem Ministerium Verhandlungen eingeleitet werden, in dem neuen Glauken, daß dieses Brake nun schicksalhaft mit größerer Schwere unter die Kräfte greifen würde, so muß mit Maturonemöglichkeit die Welt in den Glauken verlegt werden, als ob Brake nur dem unausbleiblichen Bankrott händel. Die Kreditfähigkeit wieder zu fördern, wird die vornehmste Aufgabe des Stadtrats sein. Wenn in der letzten Zeit wieder energisch der Bau von Wohnungen gefördert wird, so geschieht es keineswegs im Hinblick auf die Rentieren. Vielmehr zeigt sich darin das Bestreben, der immer weiter um sich greifenden Wohnungsnot zu begegnen und nicht zuletzt, um die wieder mächtig drohende Arbeitslosigkeit einzudämmen. Neben anderen Aufgaben wird der neue Stadtrat gerade diesen beiden Problemen die größte Beachtung widmen müssen. Dazu bedarf es einer starken sozialdemokratischen Fraktion. Diese zu schaffen, wird Aufgabe der Brake Wählerliste sein. Sorgfältig dafür, daß am 27. November niemand zu Hause bleibt, daß sie alle, ob Frau, ob Mann, an die Wahlurne treten und ihre Stimme nur der sozialdemokratischen Liste geben!

Soccam Brake. Das Soccam verhandelte am Freitag über das Festgessen des Rotenleiers „Margarethe“ auf der Weier. Der Wortführer „Margarethe“, Schäffer und Eigentümer Mart. Stuk in Brake, wollte am Morgen des 18. September bei dem am Nordende der Wilhelmstraße bei Klippmann zwischen Lohne 39 und 40 liegenden Bagger zu Anker gehen, um Sand einzunehmen. Es war fallendes Wasser und feste östliche Brille. Damit das Schiff im Frühjahr schauete, feuerte der Stadtrat nach der schwarzen Tonnenlinie hinunter, am außer-

halb des Fahrwassers zu ankern. Ehe er dieses ausführen konnte, ließ das Schiff plötzlich auf, was sehr und war nicht zum bringen, da bei dem Sinken das Wasser sehr hoch anstieg. Hier und hinten war das Schiff fest, es lag in der Mitte auf einer Seite. Die Weier ist durch den Sinken des Schiffes nicht flut geworden, machte aber Wasser und mußte auf Eis gebrochen werden. Nach den Aussagen des Schiffers liegt die Schuld unmittelbar am Rande der Betonung und ist noch als Nebenmacher anzusehen, da keine Schiffe oft gewonnen werden, das Fahrwasser zu verlassen, wenn die größeren Dampfer ausweichen müssen. Die Untiefe ist durch kein Seiden kenntlich gemacht. Nach Mitteilung des Wasserstraßenamtes ist zu Anfang des Jahres an der fraglichen Stelle zur Sicherung des Fahrwassers, vor dem sich übermäßige Tiefen gebildet, unter Aufsicht des Sandmeisters wieder verkippt worden. Nach Beobachtung der Arbeiter haben hier im Mai Seidenen festgestellt, die keine Untiefen ergeben haben. Es muß daher angenommen werden, daß die Untiefe durch verbotswidriges Verkippen durch Bagger verursacht ist, da bei der Stellung die Untiefe nicht gefunden wurde. Die Untiefe befindet sich nicht in unmittelbarer Nähe der Tonnenlinie, sondern circa 50 Meter landeinwärts. — Der Spruch des Soccam lautet: Am 13. September 1927, um 9.30 Uhr vormittags, ist das Motorschiff „Margarethe“ auf der Weier bei der Wilhelmstraße zwischen den Schmarzen Lohne 39 und 40, etwa 50 Meter außerhalb der Tonnenlinie des Fahrwassers, auf eine dort befindliche Untiefe geraten und beschädigt worden. Die Untiefe ist dadurch entstanden, daß an der Untiefe von einer unbekannten geliebten Baggerfirma der Strombauernverband, ohne dem Willen und Anordnung, unbefugt Baggergut verkippt worden ist. Dem Führer der „Margarethe“ trifft am dem Unfall kein Verbrechen. Der Unfall wurde wahrscheinlich vermieden worden, wenn die Strombauernverwaltung das Verkippen an Baggergut genügend beaufsichtigt hätte.

Unfall Michael Bohnen.



Michael Bohnen, der weltbekannte deutsche Bassist und Filmschauspieler, erlitt, wie schon mitgeteilt, bei einer Aufnahme im Ufa-Theater einen schweren Unfall. Eine herabfallende Fensterleiste hat den linken Unterarm des Künstlers bis auf den Knochen durchgeschnitten.

Sammelwaben. Militärkonzert. Das erste der drei vorgesehene Militärkonzerte fand am Sonnabend abend in 3. Saisons im „König“. Das aus Mitgliedern des Musikfests der 3. Saisons im „König“. Die 16 zusammengesetzte Orchester steht auf hoher künstlerischer Stufe und lieferte ein Programm, wie es hier noch selten gehört wurde. Nach dem einleitenden Händel-„March“ ist besonders die Fantease aus der Oper „Lohengrin“ und das Barcarole aus „Tosca“ aus „Tosca“ hervorzuheben, die immer wieder kühnlichen Beifall erzielten. Der zweite Teil wurde eingeleitet durch zwei allzeit beliebte Saisons. Nach der Ouvertüre „Die drei Kavaliers“ folgten zwei Lohengrin-Solis. Der Solist, Herr Sapp, ein Sohn des Solobassisten Sapp aus Brake, bewies darin eine solche Meisterhaftigkeit, die das Publikum immer wieder zu kühnlichen Beifalls ausrichtete. Der Künstler wies sich denn auch zu einer so großen Verdienste. Nach diesem künstlerischen Genuss nahm dann das große Schachspielprogramm von Hedding die Zuhörer ganz gefangen. Zwei Märische „Alte Kameraden“ und „Kocherwacht“ beendete das feinstimmig zusammengestellte und meisterhaft durchgeführte Programm. Ein gemüthlicher Ball schloß den schönen Abend ab.

Wahl (die Kellnerin in den Arm kniefend): Wie sind Sie nur zu Ihrem Vornamen gekommen, Fräulein Kellnerin? — Nun, der pohr recht gut für eine Kellnerin, müssen Sie nicht, daß meine biblische Namensschwester Kamele getränkt hat?

Briefkasten.

Silberhochzeit. Das fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen am morgigen Dienstag die Eheleute Adolf Stending in Rültingen, Borsumstraße 1.

Silberhochzeit. Ihre Silberhochzeit feiern am morgigen 15. November die Eheleute Heinrich Hofbach und Frau in Rültingen, Goo-Bienen-Strasse 11b.

Rüftringer Parteinlegenheiten.

Welterjugend. Heute abend um 8 Uhr läßt im Heim der Musikgruppe, Sänger und Sängerinnen, sind wieder eingeladen. — Dienstag abend 8 Uhr ist eine Funktionssitzung. — Mittwoch findet eine Schachabend statt. Ab 8 Uhr 30 Uhr Bahnhof Wilhelmshaven. Rollen 60 Pf. In bezug auf diese Montag abend im Heim Bant. — Mittwoch abend 8 Uhr ist im Heim Bant ein Eisenabend.

Verantwortlich für Politik, freier, allgemeinen Teil und Programm: Josef Riche, Rültingen. Für den Briefteil: Joh. W. der. Brate. Druck: Paul Hus & Co. Rültingen.

Filmchauspieler: Der Mann der Masken.

In Fritz Langs schönem, stillem und künstlerischem Film „Der müde Tod“ trat Rudolf Klein-Rogge zum ersten Male als Filmchauspieler auf. Er spielte damals einen demagogischen Redner, ein Werk, das die Renaissance, wie es aus Steinbachs Novellen bekannt ist, und wie er heute noch aus Porträts italienischer Künstler den Betrachter zu hypnotisieren vermag. Es war nur eine Rolle von wenigen Szenen, beinahe eine Episode, doch Klein-Rogge behält sofort durch die Größe seiner Gestalt und die gesunde Energie des Ausdrucks. Er zeigte uns vornehmlich einen unerschrockenen, allerdings ein wenig wirksam in Haltung und Bewegung. Allerdings er schien er merkwürdig fast. Er war vollkommen auf eine bestimmte Alliance festgelegt. Mit wenigen Strichen legte er die Figur in ihrer finsternen Dämone hin. Er insinuierte, aber der Zuschauer mußte sich fragen, ob Klein-Rogge auch andere Regier haben könne. Mit Erlaubnis erfuhr man bald darauf, daß ihn Fritz Lang zum Darsteller des Dr. Mabuse, des Weisters der Waase, bestimmt hatte.

„Dr. Mabuse“ lieferte den Beweis dafür, daß Klein-Rogge verblüffend Waise zu machen verstand und sogar den faden Glanz seiner hellen Augen mildern konnte. Tatsächlich entdanden, sein äußerlich gesehen, eine Reihe von Gesichtern, die nicht miteinander, diese Bürger sind verschiedenartig, nahe verwandt. Bei eingehender Beobachtung erkannte man jedoch die Grenzen dieser Verwandtschaften. Nur das Gesicht war unähnlich, doch die Haltung blieb ihm immer gleich. Hier wie im „Müden Tod“ haben wir die gleiche Starrheit der Seele, die gleichen langweiligen, getragenen Bewegungen. Wenn beispielsweise Hoffmann, der große Virtuose der Waase, einen Krüppel spielt, dann ist jede Bewegung wirklich die eines Krüppels, und wenn er als alter Mann über die Waase tritt, dann verhält nicht in seiner Haltung, doch es ist hier um Schauspielereien handelt. Bei Klein-Rogge jedoch ist Bewegung und Ausdruck nicht im richtigen Verhältnis zueinander. Wenn aus das Gesicht entfernt und das Haar mehr ist, so bleiben doch die Gesten jugendlich elastisch oder werden plötzlich übertrieben feil. Trotz des errungenen Erfolges war Klein-Rogge doch nicht der Meister der Waase, denn er konnte eine innerliche Verwandlung nicht glaubhaft gestalten.

Jeder große Erfolg verflüchtigt und birgt die Gefahr einer Schematisierung in sich. Gelehrte wurde nach seinem Heibericus nur noch preislicher Lebenskraft und Kotschamer Geist. Klein-Rogge aber rebellte ins Lager dämonischer Herrenmenschen über. In „Pietro, der Korlar“ führte er die Tug. Einige des verächtlichen Belohnens aus dem „Müden Tod“ mit allen Details aus. Hier und im „Siemenen Reiter“, einer neuen Umwandlung dieser Gestalt, wollte er eine Art von Monumentalgemälden entwerfen, einen Gemäldenmenschen jenseits aller moralischen Bemerkungen schaffen, eine originelle Stellung von kriegsähnlichen Liebermenschen. Monumentalität bedeutet Größe, Ruhe und Würde. Bei Klein-Rogge ist jedoch nichts zu hindern. Man glaubt nicht an seine Lebenshöhen und vererbtenen Triebe. Er ist ein außerordentlich begabter Filmchauspieler, aber kein Herrenmensch. Er weiß, wie er seine Aufgabe auszuüben hat, wie er bilden muß, welche Geistes angedacht hat. Er ist so gekraftig und monumental, daß er nicht einmal zu lächeln mag, denn lächeln kann leicht den dämonischen Nimbus zerstören. Unterliegt wird sein Bemühen durch eine mächtige Figur und ein fähiges, raubvogelartiges Profil. Alle seine Figuren aus dem Kabinett angelegter Herrenmenschen, zu denen auch der Erfinder in „Metropolis“ gehört, tragen die eines literarischen Typus, den Otto Senta und Hans Dominik mit Wortleide italienischen. Es sind eben Gemäldenmenschen, die von den großen Erbauern und Verbreitern nur die Geiste entziehen haben, innerlich jedoch hoch sind. Es

und Karikaturen im Großformat. Klein-Rogge bleibt in der Vole stehen, während beispielsweise der Amerikaner Lou Chaney diesen leichten Gesichts wirtliches Leben gibt.

Aber Klein-Rogge ist doch mehr als der Darsteller monumentaler Kuppen. Kein formal ist er immer erstklassig. Immer bleibt er ein Schauspielere von ausgeprägtem Filmgefühl. Das er auch eine Gestalt reiflos erhalten kann, beweist sein Capus Brocton in der „Prinzessin Sauerbrunn“. Hier ist tatsächlich keine Spur von verlogener Pathos. Hier erhebt vor uns ein Mensch, dem die Macht selbstverständlich geworden ist, der dazwischen lebenswürdig ist und zu lächeln versteht. Hier zeigt der Darsteller vor allem sein wahres Gesicht, das des Schauspielers Klein-Rogge, der vielleicht nur durch das Kostüm zu einem falschen Pathos, zu einer Größe auf dem Hüben verführt wird.

J. Scherz.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Für die am 27. November d. J. stattfindende Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung ist nur der nachstehende Wahlvorschlag eingereicht:

1. Tonken, Robert, Rentner, Kobentirchen
2. Renner, Wilhelm, Buchbindermeister, Kobentirchen
3. Wille, Ottomar, Lehrer, Aile
4. Baumann, Gustav, Landwirt, Kobentirchen
5. Neumann, Wilhelm, Zimmermeister, Ströbaußen
6. Gerdes, Heinrich, Landwirt, Kobentischer-Oberfeld
7. Döring, Albert, Wollschiff, Ströbauwerd
8. Dieck, Hinrich, Landwirt, Hartwarden
9. Jörjes, Johann, Zeitungsdistribuent, Ailen
10. Hoffen, Dieder, Landwirt, Ailen
11. Schürde, Heinrich, Wollschiff, Ströbaußen
12. Windmüller, Georg, Arbeiter, Ailen
13. Gerdes, Dajo, Landwirt, Hartwarden
14. Torstoft, Hinrich, Landwirt, Ströbauwerd
15. Recks, Karl, Schneisenfegermeister, Kobentirchen
16. Büffing, Wilhelm, Arbeiter, Kobentirchen
17. Peters, Johann, Kaufmann, Kobentirchen
18. Lüthring, Hinrich, Rechtsbaldamstrant, Kobentirchen.

Eine Wahl findet demnach nicht statt.

Kobentirchen, den 9. November 1927.

Der Wahlkommissar für die Gemeinde Kobentirchen.
K. Bröken.

Am 21. November, nachmittags 3 Uhr, soll in G. Wentes Gasthaus in Hartterwarp eine **Gilen-Bohrmaschine** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gemeindevorstand, den 10. November 1927.
K. Röt.

E. Fahnemann, Brake i. O.
Telephon 467 Lindenstraße
11 Klempner und Kupfermeister
Installationsgeschäft
für Gas, Wasser und andere sanitäre Anlagen 6407

empfehle alle Sorten
Därme. Achtung! Billig!
In Qualität.
O. Böning
Betten
In diesen Qualitäten preiswert!
Vvo. Cordes, Brate
Zigarren Zigaretten Tabak
empfohl
Andreas Welzel
Linienstrasse.

Diensttag auf dem Postplatz in Brake empfehle ich:

- Blumenholz, Rind 80, 60, 40 Pf., 3 Kopf i. Bl.
- Rosemohl, Rind 40 Pf.
- Schwarzwurzel, Rind 50 Pf.
- Leitender Rot, Weiß- und Wirtungstohl
- Leitender Wälden
- Vielfe schmitzer Tomaten, Rind 50 Pf.
- Garne rote Wurzel, 10 Pfund nur 80 Pf.
- teubreden, blaupflig, Rind 7 Pf.
- Jamaika Bananen, Rind 60 Pf.
- Prima Kochbirnen, Rind. 25 Pf., 5 Pf. i. Bl.
- Reichs Buttererine lehrlich-fattige, mundreife
- Ware, Rind 35 Pf., 10 Pf. nur 3 Pf.
- Wirtungstohl, ein praktischer Apfel zum Essen und Kochen, Rind. 25 Pf., 10 Pf. nur 20 Pf.
- Goldnetzen, ein herrlicher Zauerpf., Rind. 30 Pf., 10 Pf. nur 20 Pf.
- Baumanns Reinetten, Rind. 80 Pf., 10 Pf. nur 3 Pf.
- Goldparmaine, Rind. 35 Pf., 10 Pf. nur 30 Pf.
- Beuleker, herrlich in Geschmack und von langer Dauer, Rind. 40 Pf., 10 Pf. nur 35 Pf.
- Die letzten Oranfenstrich, Rind. 50 Pf.

erner empfehle ich in **herberker Obstschalen**:
Schilva, Erdbeeren, Apfels, Perse, Gelerie, Reigen, Datteln usw.

Donnerstag nach dem fest wird dieser groß verkauft vorfertig. Ich werde nochmals darauf aufmerksam, daß diese Verkäufe regelmäßig zwei Wochen Dienstag, Donnerstag und Sonnabends stattfinden. Die Waren sind gemeinereist noch billiger abgeben.

Zentral-Hotel Brake
Freitag, 18. Nov., 8 Uhr abends
Experimentalvortrag
Coué
Psychologe Leon Hardt (Berlin), der persönl. Schüler Coués, demonstrieren System d. Selbstheilung u. Seelenziehung. Interessante Demonstration! Die Autohypnose! Dienst. 1. November.
Das Rätsel von Konnersreuth
Karten zu 1.00, 1.50 u. nummerierte Sitze zu 2.00 Mk. in der Buchh. Th. Rabitz sowie a. d. Abendkassa.

Delikatessenhaus N. Fiderius
Eldenburg, Nickerstr. 50, Tel. 1864

Dienstag unwiderruflich letzter Tag!

Die große
Wiener Varieté-
und Ausstattungs-
„Das lebende Magazin“
(Mehrschüligen)

Ein Reigen von Schönheit, Liebe und
Leidenschaft.
24 Frescobilder!

Yvonne Molène
Maud Nielsen, M^m. Helios, M^m. Longfield
Harry Forrester-Neumeyer
Die Original-Magazin-Girls!
Kartenverkauf täglich von 11-2 Uhr und
ab 4 Uhr an der Theaterkasse

Adler-Theater

Ab Dienstag täglich 5.45 und 8.30 Uhr, Bußtag ab 4 Uhr

Das große Frauen-
und Mutter-Problem

§ 218
Schenk mir das Leben
Die Tränen der Ungeborenen
Eine Geschichte des Alltags über
das Muttersein u. Mutterwerden

Regie: **Klaus Fery**
In den Hauptrollen:
Grete Reinwald
Elizza la Porta — **Grit Maid**

Im Belprogramm:
Mitternacht!
Die Stunde des Todes

Das tragische Schicksal eines
durch Hochwasserkatastrophen
zur Waise gewordenen Knaben

Die neue Wochenschau

Deutsche
Lichtspiele

Paul Wegener

Herm. Picha — Theodor
Loos — Camilla v. Mollay
— Georg John — Wilh.
Dieterle — Hertha v.
Waller 71



Ein Schauspiel aus den
40 Jahren von Gerhart
Hauptmann

Regie: **Friedrich Zeinik**
Im Belprogramm:
Bilderbogen der Ehe
Nachdenkliche Kleinlig-
keiten für Eheleute und
solche, die es werden
wollen

Die neue Wochenschau
Kleine Eintrittspreise
0.60-1.00 RM.

Kammer-
Lichtspiele

Im Saale des Werkspeichergaues

Donnerstag, den 8. Dezember 1927 abends 8 Uhr:

Konzert

für das **Altenheim Rüstingen**

(Mehrschüligen)

Kaufführer: 1. **Paul Boelcke**, erster Kapellmeister am
Städtischen Theater
2. **Johann Techer**, Pianist Rüstingen,
3. **Wilhelmshavener Lieberfranz**, Dirigent:
Carl Fritzsche
4. **Dr. Hermann Schweinberger**, Bariton-Solo
Großer Konzert-Solist **Steinman & Söhne**, Hamburg, auf dem
Hauptsaal Johann Techer.

Programm:

1. Teil:
1. a) Geliebteinfahrt Wenzel
b) Koch auf du träumender Zinnen Richter
(Wilhelmshavener Lieberfranz)
2. a) Sonate Pathétique Beethoven
b) Strauß über „An der schönen blauen Donau“
bearbeitet von (Edw.) Kreisler Strauß
(Johann Techer)
3. a) Die Forelle Sitt
b) Die drei Hugenoten Sitt
(Carl Boelcke)
2. Teil:
1. a) Heinrich der Vogler Herold
b) Landeskennung für Männerchor, Bariton-Solo und
Stabier Kreis
(Wilhelmshavener Lieberfranz, Bariton-Solo Dr. Hermann Schweinberger)
2. a) Requiem Chopin
b) Minuetten Chopin
c) Ihre ungutliche Franz Sitt
(Johann Techer)
3. a) Klavierstücke Sitt
b) Quintette Aufführung Sitt
(Carl Boelcke)

Programm 20 Wiener.

Numerierter Platz 2 Mark, Nummerierter Platz 1 Mark
Kartenverkauf in den Hauptverhandlungen Riemer, Marktstr. 25,
Röhmann, Oberstraße 33, „Lageblatt“, „Hilse“, Marktstraße 27,
Pianobau Trepp, Peterstraße 68, sowie an den Abendkassen.

100 Seiten stark
56 Bilder im Text
1 Kunstblatt, 1 Ebor-Bild
(Vollfarbdruck)
1 Wandkalender

Preis
80 Pf.

**NEUE WELT
KALENDER
1928**

Zu beziehen durch die
Buchhandlung
Paul Hug & Co.,
Wilhelms haven,
Marktstr. 46, Fernruf 2168.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschafts-
kongresses, des Afabundes, des Allg. deutschen Beamten-
bundes und der Genossenschaftstage nur versichern
bei dem eigenen Unternehmen der

VOLKSFÜRSORGE
Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die
Rechnungstelle in Rüstingen, Wilhelmshaven Str. 71
(Konsumverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in
Hamburg 5, An der Alster 56-59

**- Und als das Korn zu Ende ging,
gingen mit ihm ganze Völker zu Ende.**

So schreibt der Chronist, der von alten Zeiten
und furchtbaren Kriegen erzählt.

Wie reich sind doch wir!
Wir alle können ja das Korn
genießen
als
**„Seelig's kandierte
Kornkaffee“**

das kräftige, aromatische und von Ärzten
empfohlene Getränk für jede Familie,
1 Pfund für 50 Pfennig ergibt etwa 90-100
Tassen.
Zubereiten wie Bohnenkaffee.

Seelig's kandierte Kornkaffee

Großes Schlachtfest
mit humoristischer Musik (Jazz-Band).
Geöffnet bis 5 Uhr morgen.
Dieser lobt freundlich ein
1927
B. Spiller, Volkskneipe, Marktstraße 53.

Kartoffel- u. Heuauktäufer
gelucht. Telefonische Offerten abgeben. 1928
Schumann & m. d. Berlin-Gauleiter.
Rathhausstr. 9. Telefon: 1151and 1788.

Hauptsaal
1400
Auto-Weiss
Konkurrenzlose Preise.

**Berband für
Freiwillertum und
Feuerbekämpfung G. V.**
Mittwoch, den 14. d. M.
8 Uhr abends, bei Dol-
wetand, Grenzstraße 39

**Berjammung
Vorraz.**
Gähe willkommen.
Schriftlichen Bericht er-
wartet. Der Vorstand.

Paul Hug & Co.
Rüstingen 1. Old.
Petersstraße 78.
Fernruf 58.

Sie die diesen Auf-
sichtlichen Bericht er-
wartet. Der Vorstand.
1928
berjammung Vorraz.
Karl Dan u. Frau
Königsberger Str. 68.

Gerhard Haas u. Frau
Dora, geb. Kapke
Vermählte
Rüstingen, 12. November 1927.
NB. Für die uns so überaus zahlreich
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir
allen unsern besten Dank. 0967

Todesanzeige.
(Statt Ansage.)
Am Sonntagmorgen um 7.30 Uhr ver-
schied plötzlich und unerwartet unser
lieber Sohn und Bruder
1927

Gustav
im blühenden Alter von 30 Jahren und
4 Monaten.
In tiefer Trauer
Familie Kleemann
Saal, Westbahnhof
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 17. Nov., um 9 Uhr nachm. von
Trauerhaus aus statt.

Gesellschaft
mit Schlag

Neues Schauspielhaus
Telephon 1050

11. Heute und folgende Tage
Die Räuber
Trauerspiel in 5 Akten
von Fr. v. Schiller

Verein für Feuerbestattung
in Wilhelmshaven-Rüstingen, e. B.
Gauversammlung am Mittwoch 29. Nov.,
8 Uhr im Siebtsburger Heim. Tagesor-
nung: Auflösung des Vereins und Vernehmung
des Vereinsvermögens. Der Vorstand.

Konsum- u. Sparverein
für Rüstingen und Umgegend G. m. b. H.
Unsere Sparkassensätze betragen ab
1. Dezember 1927 bei Einlagen ohne Kin-
digung 4% mit dreimonatlicher Kin-
digung 3%.

Diese Zinssätze gelten ab 1. Dezember für
alle bestehenden Konten.
Die durch die 25%ige Aufwertung ermit-
telten Beträge werden ab 31. Dezember
1927 ausbezahlt resp. den bestehenden
Konten zugeschrieben.
(Beschluss der Vertreterversammlung vom
25. Mai 1924.)
Der Vorstand.

Städtliche Badeanstalt Videogelir. 12
Reinigungsbäder für Damen und Herren und
mit 12. Bäder ohne Zuschlag: Mittwoch,
Donnerstag und Freitag 9-12 u. 2-5 Uhr,
Sonnabends von 9-12 und 2-5 Uhr. —
Schwimmbäder, sowie medizin. Bäder mit
Klosetts für Herren: Mittwoch u. Donner-
stag 9-6 Uhr, Freitag u. Sonnabends 9-11 Uhr.
für Damen: Freitag 2-6 Uhr.

**Pelz-
Besätze**
alle Fellarten | Pelzhaut
alle Farben
60kern
30
von Jindell

Gerhard Haas u. Frau
Dora, geb. Kapke
Vermählte
Rüstingen, 12. November 1927.
NB. Für die uns so überaus zahlreich
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir
allen unsern besten Dank. 0967

Todesanzeige.
(Statt Ansage.)
Am Sonntagmorgen um 7.30 Uhr ver-
schied plötzlich und unerwartet unser
lieber Sohn und Bruder
1927

Gustav
im blühenden Alter von 30 Jahren und
4 Monaten.
In tiefer Trauer
Familie Kleemann
Saal, Westbahnhof
Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 17. Nov., um 9 Uhr nachm. von
Trauerhaus aus statt.